

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 176.

Halle, Mittwoch den 31. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Juli. Die Wahlen zum Norddeutschen Reichstage werden, wie es heißt, gleich nach dem 20. August, jedenfalls noch vor Ende dieses Monats stattfinden.

Zu den Reichstagswahlen schreibt die Berliner „Reform“: Wir haben nur eine Mahnung dem Volke zuzurufen, das an die Wahlurne herantritt, um am Werke der zukünftigen Gestaltung Deutschlands durch seine Stimme Theil zu nehmen: Trete mit Muth und Zuversicht an die große Aufgabe heran und prüft mit der männlichen Ruhe und Verständigkeit, die unserm Volke eigen ist, was die geeigneten Wege, was die geschicktesten Handhaben sind, und welche Männer nicht bloß Charakter und eine an allen Strafenenden proklamirte Entschiedenheit und Besinnung, sondern auch politischen Verstand genug bewiesen haben, um das Recht des Volkes in den neuen Boden zu pflanzen, ohne diesen Boden selbst zu gefährden, ihn dem Deutschen Volke unter den Füßen wegzuziehen und das Werk der Einigung und die Existenz der Nation dem Zufalle des Augenblicks und dem Eigenwillen der Machthaber preis zu geben. Die treue Arbeit an der Vervollkommnung der Gesetze und ihrer Ausführung, wie sie die nationalliberale Partei begonnen, die Befestigung von Gesetzgebungen wie die der Presse, die sie in Angriff genommen hat, von Gesetzgebungen, welche nicht bloß die Freiheit des Gedankens, sondern auch das Gewerbe und die Arbeit des Volkes beschränken, trotzdem das in der Preussischen Verfassung das Grundrecht der Pressefreiheit in den schönsten Worten steht, eine neue Verfassung der Gemeinden und der Kreise des Landes, und eine Reform der Städteordnung, welche die letzten Reste feudaler Privilegien beseitigen, und die nicht bloß mit der Versicherung von Besinnung und Entschiedenheit, sondern mit urtheilsfähiger Geisteskraft, mit treuem Volkssinne und einem arbeitsamen Eingehen auf alle, selbst die kleinsten politischen und volkswirtschaftlichen Bedürfnisse des Volkes errungen werden können, die Ausbildung der Bundesverfassung im Geiste der Freiheit, in der Richtung innigerer Einigung und die Bereitung der Wege für den Eintritt aller Deutschen Gebiete in den neuen Bund, diese und andere Aufgaben der Gesetzgebung sind es, für welche das Volk die Männer seines Vertrauens beruft. Es ist nichts, was die Preussische Verfassung, was einzelne andere Verfassungen der Norddeutschen Staaten als feste Zusagen oder als beschworenes Recht enthielten, durch die Verfassung des Norddeutschen Bundes verloren gegangen; nur vollkommene Unwissenheit kann dies behaupten. Die Verfassungen in den Einzelstaaten bleiben bestehen. Wohl aber hat die drohende Gefahr ausländischer Einmischung eine Eofführung der Budgetberathung des Heeres für wenige Jahre erheischt. Nach dieser Zeit tritt aber das volle Recht des Volkes wieder in Kraft, den Staatshaushalt in allen seinen Theilen und auf allen Gebieten für Preußen wie für den Norddeutschen Bund mitzubestimmen. Ja, was die Preussische Verfassung nicht gewährt, auch die Bestimmung der Einnahmen, die Bestimmung der Steuern und ihrer Erhebungsort, ist durch die Bundesverfassung garantirt. Aber dies ist es nicht allein. Ein weites, großes Feld der schöpferischen politischen Gestaltung unseres Vaterlandes, eine gleiche Theilnahme aller Glieder des Volks ohne Ansehen der Person liegt vor unseren Augen im Morgengrauen des kommenden Tages. Ja gewiß! Nur der Kraft, der sittlichen und der geistigen, blühen hier Kräfte und fruchtbare, lachende Gelände, nicht der verneinenden Dynamik, die mit Schlagwörtern und machtlofen Grundrechten spielt und das Handeln darüber vergift. Das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht, das in dem Programm der alten Fortschrittspartei fehlt und erst nachher von dem entschiedenere Theile derselben hinzugefügt wurde, giebt dem Volke eine unübersehbare Gewalt; das Volk braucht nicht zu warten, daß man

ihm „die Freiheit gebe,“ es kann sie mit diesem großen Instrumente der Freiheit selbst erringen. Aber noch eins. Die Günst oder die Ungunst der Zeiten, nenne man es, wie man will, hat die Bundesverfassung noch in formloser, dehnbarer Gestalt entstehen lassen. Nur große Bünde sind angelegt und elastische Schranken, welche die bessere Hand der Reform und den Eintritt neuer Staaten zulassen. Was das Volk auch an der Bundesverfassung schmerzlich vermisst, mit der gewaltigen Kraft des allgemeinen Stimmrechts hat ihm diese Verfassung zugleich die Vollmacht der Verfassungsänderung auf dem leichtesten Wege gewährt. Eine einfache Mehrzahl des Reichstages, zwei Drittel Stimmen des Bundesrathes genügen dazu. Die freieste Verfassung, die Nordamerikanische, erfordert zu solchen Aenderungen zwei Drittel Stimmen des Senats, zwei Drittel des Congresses und drei Viertel Stimmen von sechsunddreißig Staaten. So trete denn das Volk mit der muthigen Zuversicht an die Wahl heran, daß sein Schicksal in seinen eigenen Händen liege, und wähle diejenigen Männer, die es auf die Zeit von drei Jahren mit dem Vertrauen ehren kann, daß sie die Einigung der Deutschen Nation und die Begründung der Volksrechte und ihrer wirksamen Ausübung mit gleicher Liebe anstreben und mit fähigem Geiste erringen werden.

Die „Kreuzzeitung“ erörtert in einem Artikel die Fragen: 1) ob jeder ernste Christ sich in politischen Dingen zur Kreuzzeitungspartei bekennen müsse; 2) ob ein Kreuzzeitungsmann ein ernster Christ sein müsse. Aus der dunkeligen Beantwortung dieser hoch ernsten Fragen ist, schreibt die „E. B. Z.“, nur der Weberuf erwähnenswerth, welchen das Blatt über diejenigen erhebt, die „ein gewisses Bigblatt zu ihrer Sonntagslectüre zu machen lieben und frivole Pöffen besseren Dingen vorziehen“. Dieser offenbar gegen den „Kladderadatsch“ gerichtete Ausschluß ist ungerichtet; um nur eins zu erwähnen, so finden die Conservativen in den Briefen von Strudewitz und Prudewitz des „Kladderadatsch“ eine so gebiegene, geistvoll sich vertiefende Vertretung der Grundanschauung der conservativen Partei, wie wir sie in den Leitartikeln der „Kreuzzeitung“ vergeblich suchen.

Von dem Ausschusse des religiösen Reformvereins, welcher in Frankfurt a. M. seinen Sitz hat, ist ein Wahlausruf an die religiöse Reformpartei Deutschlands erlassen worden; derselbe fordert die Gesinnungsgenossen auf, bei den Wahlen für das norddeutsche Parlament folgende Forderungen zur Geltung zu bringen: „1. Freie Verfassung der kirchlichen Gemeinden, Berechtigung der Laien in der kirchlichen Gemeinschaft; 2. Einführung der Kommunal Schulen, wo dieselben noch nicht sind, und Beseitigung der Confectionschulen durch Staatsgesetze; 3. Unabhängigkeit der Katholiken Deutschlands von Rom durch ein Gesetz des norddeutschen Parlaments mit der Berechtigung, ihre kirchlichen Angelegenheiten selbstständig zu regeln; 4. Unerforschung gegen die Bischöfe, welche die unchristliche, zum Theil sittenlose Moralthologie von Görg approbirt und in die geistlichen Seminare eingeführt haben.“

Die in Aussicht genommene neue Eintheilung der Landwehrbezirke, sowohl für die alten, wie für die neuen Provinzen, ist gegenwärtig im Vollzuge begriffen und die genaue Abgrenzung der Bezirke für die einzelnen Armeecorps unterliegt zur Zeit der Allerhöchsten Entscheidung.

Es war vorauszusetzen, daß unter den Einrichtungen, welchen durch die Neugegestaltung Norddeutschlands und durch das reformatorische Vorgehen Preußens das Todesurtheil gesprochen ist, die Spielbanken einen hartnäckigen Kampf um die Fortdauer ihres Daseins versuchen würden. In den Regionen der höheren Verwaltung hat das Institut der Spielbanken keine Freunde, und es herrscht fast unbeskränkt die Ansicht, daß es unzulässig sei, in den neuen Provinzen ein System zu dulden, welches in dem bisherigen Preussischen Landesgebiete unter dem

einstimmigen Beifalle der öffentlichen Meinung dem staatlichen Interdict unterliegt.

(R. 3.)
Ueber ein Badisches Memorandum schreibt man der „Köln. Ztg.“: Das Memorandum nimmt einen Vorschlag wieder auf, den der Herzog von Meiningen schon im Herbst vorigen Jahres gemacht. Es handelt sich um die Schöpfung einer Deutschen Pairskammer, die, an der Seite des Volkshauses tagend, u. A. alle bisherigen souveränen Fürsten zu seinen Mitgliedern zählen solle. Die Selbstverleugnung, welche ein solches Unternehmen von den Fürsten verlangte, wird in dem Badischen Schriftstück in keiner Weise verkannt; doch verschweigt die Regierung des Großherzogs durchaus nicht, daß Letzterer selbst gern bereit sei, als Erster ein patriotisches Opfer zu bringen und für die Einigung des gemeinsamen Vaterlandes auf die Rechte zu verzichten, die sich doch nur zum Nachtheile des engeren wie des weiteren Vaterlandes noch aufrecht erhalten ließen. Ueber die Aufnahme dieses Vorschlags bei den beteiligten Persönlichkeiten verläutet zur Stunde noch nicht das Mindeste.

Der Wortlaut des Dementis, welches der „Pariser Abend-Moniteur“ den deutschen Zeitungen ertheilt, liegt nun vor und ist folgender: „Eine große Anzahl von deutschen Blättern versichert, daß dem Berliner Kabinete von dem französischen Geschäftsträger eine Note überreicht worden ist, welche auf die schleswigische Frage Bezug hat. Diese Behauptungen einer materiell falschen Thatsache haben weder zur Wirkung, wenn nicht zum Ziel, im Publikum den irrthümlichen Nachrichten über die Natur der zwischen den beiden Regierungen obwaltenden Beziehungen Glauben zu verschaffen. Es ist dem Berliner Kabinete keine Note, sei es über die schleswigische Angelegenheit, sei es über irgend eine andere Frage, überreicht noch verlesen (ni remis, ni lu) worden.“

Dagegen hat nun die „Nordd. Allg. Ztg.“ ebenso bestimmt versichert, es sei eine Depesche in der nord-schleswigischen Frage im auswärtigen Ministerium verlesen, wenn auch nicht in Abschrift überreicht worden. Noch speziellere Auskunft giebt eine Mittheilung im „Hamb. Corr.“, nach welcher die Verlesung am vorigen Dienstag erfolgt ist. Schon vorher hatte der französische Geschäftsträger in einer Unterredung mit Herrn v. Biele einzelne Stellen aus diesem Schriftstück verlesen, wobei es nach dem ursprünglichen Vorhaben desselben sein Bewenden haben sollte. Inzwischen aber schienen andre hiesige Mitglieder der Diplomatie von dem Inhalt unterrichtet worden zu sein, und dies hat denn wohl den französischen Geschäftsträger bestimmt, am Dienstag das ganze Aktenstück zur Kenntniß des preussischen Unterstaatssekretärs zu bringen. So positiven Angaben gegenüber kann man unmöglich etwas anderes annehmen, als daß der ganze Schwerpunkt der Berichtigung des „Moniteur“ darin zu suchen ist, daß es sich nicht um eine Note handelt, eine Form des diplomatischen Verkehrs, in welcher bekanntlich Direct von Regierung zu Regierung gesprochen wird, sondern um eine Depesche, d. h. um eine Zuschrift an den Gesandten, in welcher derselbe angewiesen wird, die vorgetragenen Betrachtungen zur Kenntniß der Regierung zu bringen, bei welcher er beglaubigt ist. Bei dem Aufsehen, welches die Angelegenheit macht, wird wohl eine nähere Feststellung dieser Silbenschederei nicht ausbleiben.

Wie bereits telegraphisch erwähnt, enthält die Wiener „Presse“ nähere Angaben über das Aktenstück. Sie sagt über den Inhalt der Depesche: „Zunächst läßt Herr Rouher bemerken, das Recht Frankreichs, um die Ausführung des Artikels V. des Prager Friedens sich zu kümmern, werde Preußen wohl in keinem Falle bestreiten, denn der Artikel V., der Nord-schleswig gedente, habe seine Fassung auf Antrieb der französischen Diplomatie erhalten, womit zugleich gegeben sei, daß Alles sich auch in Wirklichkeit so verhalte, wie Preußen seinerzeit Frankreich zugestimmt habe. Das französische Kabinete hat in Beziehung hierauf ferner bemerkt, ohne die im Artikel V. abgegebenen Zusagen Preußens würde Frankreich seine Zustimmung zu den durch den Krieg gemachten Erwerbungen nicht haben geben können, zumal die französischen Wünsche sich auf ein Minimum beschränkt hätten. Auf Grund thatsächlicher Vorgänge und bündiger Verpflichtungen Preußens sehe man hin derjenigen Macht, auf deren Betrieb der Artikel V. überhaupt da sei, das Recht der Anfrage zu, wie Dänemark Genüge geleistet werden soll, das französische Gouvernement trage damit einem Wunsch der französischen Nation Rechnung, die für das Schicksal Dänemarks stets Sympathien gehegt habe, und diese Sympathien neuerdings in verstärktem Maße zum Ausdruck bringe. — Die Einleitung der französischen Einmischung in den deutsch-dänischen Handel ist unter den höflichsten Förmlichkeiten vor sich gegangen, läßt indes Frankreichs Bestreben durchblicken, auf seinem einmal eingenommenen Standpunkte stehen bleiben zu wollen. Da Frankreich für Dänemark offen Partei nimmt, so ist nicht mehr zu erwarten, daß das Kopenhagener Kabinete sich beugen werde, die Meinungsdivergenzen zwischen Paris und hier durch Einschränkung seiner Forderungen auszugleichen.“ — Die Angaben der Wiener „Presse“ scheinen der Depesche zum Theil fast wörtlich entnommen zu sein, und so ist denn abzuwarten, ob der „Moniteur“ fortfahren wird zu versichern, daß an allen solchen Gerüchten kein wahres Wort ist.

Wesel. Am 6. Juli c. fand, wie seiner Zeit erwähnt worden, in Wesel die Uebergabe der Fahnen an das 77. Infanterie-Regiment in Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin Karl statt. Der feierliche Act erfolgte auf dem Platz vor dem Denkmal der dort erschossenen Schill'schen Officiere. In der Anrede, welche der Regiments-Commandeur, Oberst Ginz v. Kefowski, hielt, finden wir folgenden Satz bemerkenswerth: „Wäge es von besonderer Bedeutung für das Regiment sein und bleiben, daß es seine Fahnen grade auf diesem, jedem treuen Soldaten heiligen Boden erhielt, wo das Symbol der Treue vor unsern Augen, wo die edelsten preussischen Jünglinge freudigst dem Tod durch Henkers Hand entgegen gingen, weil sie selbst diesen Tod der Untreue vorzogen. Wenn der Tag der Vergeltung naht, so wird das Regiment wissen, wo es seine Fahnen erhielt.“ — Und Ihr,

Ihr Helden dort oben, hört den Schwur des Regiments, gesprochen an Euren Gräbern und vor Gottes Angesicht, „wenn uns der König ruft, so sollt Ihr unser Vorbild sein, und zur Besiegelung dieses Schwures mögen unsre Fahnen eure Gräber umschweben.“ Die Feier hat, wie berichtet wird, auf das Regiment, welches aus preussischen Mannschaften mit hannoverschem Ersatz, preussischen, hessischen und hannoverschen Officieren zusammengesetzt ist, einen tiefen Eindruck gemacht. Bei den Lustbarkeiten, welche später veranstaltet wurden, zeigten die Söhne unserer neuen Provinzen den größten Frohsinn und echt cameradschaftlichen Geist.

Aus Mecklenburg-Schwerin, d. 28. Juli. Der Finanzminister v. Müller und der Geh. Ministerialrath Meyer von Schwirin, sowie der Staatsminister v. Bülow von Strelitz sind nach Berlin gereist, um über die Zollangelegenheiten zu verhandeln. Es soll sich dabei nicht nur um die Befestigung der Hindernisse, welche der mecklenburgisch-französische Handelsvertrag dem Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein entgegenstellt, sondern auch um die Regelung aller finanziellen Beziehungen zum norddeutschen Bunde, z. B. des Postwesens, handeln. — Mit dem 1. Januar 1868 wird unsere Post an die Verwaltung des norddeutschen Bundes übergeben. — Nach offiziellen Angaben find aus dem Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, ohne das Fürstenthum Rügen, in den Jahren 1865 und 1866 754 und 901 Personen ausgewandert.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 28. Juli. Ueber die am 25. Juli Abends erfolgte Ankunft der Königin Marie und der Prinzessin Mary aus Hannover schreibt das „N. Fröbl.“: Der König Georg, der Kronprinz und die Prinzessin Friederike erschienen bald nach acht Uhr auf dem Bahnhofe in einer mit sechs Grauschimmeln bespannten offenen Kalesche und wurden von dem Feldmarschalllieutenant Baron Reichsach, dem Staatsminister Grafen Platen-Hallermund, dem Grafen Alfred Wedell u. empfangen. Auch die hannoverschen Damen hatten sich zum Empfang der hohen Reisenden eingestellt. Sämmtliche Damen waren in Trauerkleidung. Unmittelbar nach dem König traf der erste Obersthofmeister Fürst Hohenlohe ein, um die Königin im Namen des Kaisers zu bewillkommen. Dagegen die Ankunft der hohen Herrschaften hier wenig bekannt geworden war, weil dieselben im strengsten Incognito reisten, so hatte sich doch eine zahlreiche Zuschauermenge am Bahnhofe eingefunden. Kurz nach halb 9 Uhr langte der Zug an. Es war ein tief ergreifender Anblick, als die in einem Jahre vollstän dig ergraute Königin in die Arme ihres Gemahls sank. Der Gedanke an ein solches Wiedersehen nach einer so schicksalsschweren Trennung erfüllte die Anwesenden mit tiefer Rührung. Bei dem Eintreten der hohen Herrschaften in die äußeren Bahnhofsräume wurden dieselben mit einem dreimaligen Hoch begrüßt, welches sich auch bei der Ubfahrt erneuerte, während eine reiche Blumenpranke in den königlichen Wagen fiel. Da die Gesundheit Ihrer Majestät insbesondere durch die schweren Prüfungen der letzten Tage sehr angegriffen ist, so wird dieselbe bis auf Weiteres ihren Aufenthalt in der so ruhig und zugleich romantisch gelegenen Villa des Herrn v. Görgey in Pöcking nehmen, welche in aller Eile für Ihre Majestät hergerichtet worden ist.

Das Liebäugeln der Czaren mit den Russen dauert fort, und die „Nordniti Noviny“ sagt gerade heraus: „Es ist überflüssig, daß man über die Vereinigung der Czaren und Russen spricht. Unser Programm, das wir dort (in Moskau nämlich) vereinbarten, ist, daß künftighin nicht ein slavisches Dorf entlawisirt und von Niemandem entnationalisirt werden darf. Dies ist das gemeinschaftliche Programm der Czaren und Russen, und das in dem Augenblicke, wo uns Oesterreich nicht mehr schützen würde, in dem Augenblicke, wo Oesterreichs Zerfall eintritt, durchgeführt wird.“

Italien.

Die „Reforma“ veröffentlicht folgenden Brief Garibaldi's aus Vercini, 21. Juli:

Mein lieber Cessaroli. Unter No daci ist im Gefängniß, beschuldigt das Sögebum haben umfähr zu wollen, das eine dem fremden Despotismus botmäßige Regierung uns auferlegt. Christus ist am Kreuz, und Savonarola auf dem Scheiterhaufen gestanden. Allein heute sind Kreuz und Scheiterhaufen nicht mehr in der Mode, ungeschickt der Hellsichtigkeit des Junkers der Inquisition d'Arbez, und No daci wird in dem fremden Demoskraten, das Gut zu thun, morgen schon den glänzenden Titel eines Vorläufers der Religion der Wahrheit tragen. Lassen wir diesen Pfeilern der Angst, den traurigen Träumen einer Aera der Entartung, die menschliche Unterwürigkeit unter den Fremdling und die Aufgabe, dem Fortschritt den Hemmschuh anzulegen. Sie sind als Haie geboren und fürchten sich vor allem. Gestern zitterten sie vor den Soldaten Donaparte's, und sie hatten Recht, 300,000 unter einem solchen Archimandriten konnten vor 200,000 Fremdlingen nicht Stand halten, die uns auf unserem eigenen Boden spazieren zu gehen vermehrten. . . . Allein eine gewaltige Stimme ruft uns zu: „Italiener! dort ist Rom! Ihr unterseht Euch, es Euer zu nennen, allein Ihr wagt nicht Hand an es zu legen; also ist mein Willen. . . . Eure Arme, die gelängt hat und glänzt wird, so lange sie unter meinen Befehlen steht, sollt Ihr zur Hälfte in Seditaliten und anderwärts verwenden, um den Wächtern der öffentlichen Sicherheit zu Hilfe zu kommen und dem Räuberwolf. . . . sowie diesen andern mit unsern Millionen besoldeten Räubern Respekt einzufößen, welche der heilige Eudul und der Bourbonne aus Gerohtheit und zum höheren Ruhme Gottes unterhalten. Die andere Hälfte Eurer Arme wird meine Befehle an der päpstlichen Grenze ausführen; d. h. sie wird einen engen Coridon um die Grenze schließen und bei Todes- und Kettenstrafe keinem Nothbehelf gestatten, die Ruhe der von mir beschützten Inquisitionsmänner zu stören. Eure Arme hat nicht nöthig, sich um Krieg zu kümmern. Am Nachtag werde ich Euch die Ehre erwiesen, Euch als Waffengefährten meiner tapferen Soldaten anzunehmen. Ich wiederhole es: Es mag den Priestern der Angst gefahrter sein zu existiren, allein das Italiener, gegenüber der nationalen Entwürdigung, gleichgültig bleiben. . . . Oh, das muß jedes brave Herz unden und es zum Schwure bringen, diese Schmach abzuwaschen. Die besten Gröze an No daci von Eurem Garibaldi.“

Die „Tralle“ vom 27. Juli meldet: Heute Morgen sind drei italienische Deserteurs vom ersten päpstlichen Grenadier-Regiment in Florenz angekommen. Sie sagen, daß Desertiren käme sei einiger Zeit sehr häufig vor.

Frankreich.

Paris, d. 28. Juli. (K. 3.) Die vom „Moniteur“ gestern Abend und heute Morgen so feierlich abgelagerte Note nach Berlin, betreffend die schleswig'sche Angelegenheit, hat ihre eigene Geschichte, die ich auf Grund glaubwürdiger Mittheilungen wie folgt resumiren kann: Vor ungefähr zehn Tagen sandte Marquis de Moustier an den Benedetti in Berlin augenblicklich vertretenden Botschafts-Secretär Eufebre eine Instruktion über die Behandlung der nord-schleswig'schen Frage, mit dem Bemerkten, daß es ihm freistehet, je nach Belieben dem Unter-Staatssecretär v. Thiele oder dem Grafen Bismarck Kenntniß von deren Inhalte zu geben, ohne indeß Abschrift von denselben zu lassen. Dieses Actenstück ist nun nichts, als eine im freundschaftlichsten Tone gehaltene Bitte, wo möglich doch die nord-schleswig'sche Controverse recht bald aus der Welt zu schaffen, bei der es aber augenscheinlich mit Absicht vermieden wurde, den Artikel V. des Prager Friedens zu citiren, noch aus diesem Friedens-Instrumente das Recht einer Einmischung für Frankreich in Anspruch zu nehmen oder auch nur anspielungsweise abzuleiten. Es ist daher der Lärm einzelner berliner Organe ob der Thatfache des Vorhandenseins dieser Instruktionen kaum anders erklärlich, als daß eben den betreffenden Redactionen der Inhalt des Actenstückes völlig unbekannt geblieben ist. Als nun aber die französische Regierung sah, welchen Sturm in Berlin selbst eine in so gemäßigter Weise erfolgende Mahnung hervorzurufen im Stande sei, und daß sie in keiner Art willens ist, jetzt schon daraus eine ernstere Verwicklung sich zurecht zu konfiguriren, so hielt sie es, Angesichts der Angriffe, deren Gegenstand die viel besprochenen Erfolge ihrer neueren auswärtigen Politik erst jüngst noch im gesetzgebenden Körper gewesen, für das Beste, das Vorhandensein dieses Schriftstückes überhaupt und in aufsehend absoluter Weise in Abrede zu stellen, was nun auch geschehen. Leider überseh sie in der Hitze der Dementirungswuth, daß sie in London, Wien, Petersburg und selbst Kopenhagen durch ihre Vertreter Analysen des an Herrn Eufebre gerichteten Documentes hatte abgeben lassen; wodurch wiederum die hiesige österreichische Botschaft von dem Vorhandensein der Note Kenntniß erhielt, und befreundete Organe, wie „La Presse“ und „l'Epoque“, die in einer dem Fürsten Metternich jetzt selbst sehr unangenehm werdenden affirmativen Weise in den Stand setzten, den ersten Abläugnungen der Pariser officiösen Presse entgegen zu treten. Die Frage an und für sich scheint auf dem Wege des diplomatischen Ausgleiches. Wenigstens äußerte sich noch jüngst Marquis de Moustier, daß ihm der preussische Botschafter ausdrücklich und aus freiem Antriebe erklärt habe, wie das Berliner Cabinet durchaus gewillt sei, den Art. V. des Prager Friedens zur Ausführung zu bringen, daß es sich nur darum handle, das allfällige Votum einzugrenzen, und wie diese Grenzregulirung wiederum von dem größeren oder geringeren Maße der Garantien abhänge, durch die Dänemark die in Nord-schleswig verbleibenden Deutschen sicher zu stellen bereit sei, wobei nicht zu vergessen, daß ja die dänische Antwort vom 15. d. Mts. ausdrücklich verspricht, die event. preussischen detaillirten Forderungen in erste Ermägung zu ziehen.

Paris, d. 28. Juli. Die bewußte Noten-Abläugnung Seitens des „Moniteurs“ wird der Form nach allerdings richtig sein, dem Sinne nach ist sie jedenfalls falsch. Ich glaube Ihnen versichern zu können, daß Frankreich einen bestimmten officiellen Schritt zu Gunsten der dänischen Ansprüche in Berlin gethan hat, wenn derselbe auch nicht in Form einer Note geschehen sein sollte. Es ist natürlich, daß die französische Regierung diese ihre Einmischung in die deutsch-dänische Angelegenheit noch nicht publicirt zu sehen wünscht. Denn erstens will sie nicht bereits wieder als Friedensstörerin vor Europa dastehen, und dann wäre es ihr unangenehm, daß die preussische Regierung aus der Thatfache für die bevorstehenden Parlamentswahlen Vortheil zöge. Uebrigens sind darum die Beziehungen zwischen den Cabinetten der Tuilerien und von Berlin keineswegs gespannt. Vielmehr versicherte Graf v. d. Goltz noch dieser Tage, daß das Verhältnis zwischen beiden Regierungen ein höchst freundschaftliches sei. Auch wird er den erhaltenen Urlaub in der That benutzen, was sicherlich nicht geschehen würde, wenn der preussische Botschafter ernste Verwicklungen zwischen den beiden Nachbarreichen vorbereite. — Die Besorgnisse in Betreff des Hrn. Dano (franz. Gesandten in Mexico) vermehren sich in den hiesigen officiellen Kreisen immer mehr; seine Gefangenschaft kann nicht mehr zweifelhaft sein, und wünscht man nur, daß sein Leben nicht beschädigt worden ist.

Ausland und Polen.

Aus Petersburg, d. 20. Juli, wird der „Dfb. Ztg.“ geschrieben: „Im hiesigen Club zur Verbreitung panslawistischer Ideen, zu dem zahlreiche Generale und hohe Beamte gehören, brachte der Fürst Scherbatow einen Vorschlag auf den Präsidenten Juarez aus, als den Befieger eines durch die clericale Partei hervorgerufenen Aufstandes. Ein fernerer Redner erklärte, daß Maximilian im Jahre 1863 in Uebereinstimmung mit Napoleon für die Krone Polen in Vorschlag gebracht, und daß bereits eine polnische Deputation in dieser Angelegenheit nach Wien gekommen sei. Was würden wir wohl, fügt der Redner hinzu, mit ihm angefangen haben, wenn er als Rebellenchef in unre Hände gefallen wäre?“

Nachdem in jüngster Zeit im polnischen Grenzgebiete wieder revolutionäre Symptome von Galizien her sich gezeigt, so ist russischerseits die Ueberwachung des Fremdenverkehrs wieder strenger geworden. In Granica, dieser ersten russischen Station an der Krakau-Warschauer Bahn, wird jetzt das Gepäck der Reisenden einer sehr minutösen Contro- lre unterworfen, und diese Aufmerksamkeit zumal auf Bücher und Schriften ausgedehnt. Auch ist jetzt zur Disposition eigens ein Polizei- inspector bestellt, während früher das Gepäck bloß von den Zollbeamten unter- sucht ward.

Amerika.

Neuere Berichte aus Nordamerika stellen in Abrede, daß die Unionsregierung geneigt sei, zu Gunsten Santa Anna's bei den mexi- kanischen Machthabern zu interveniren. Herr Seward soll einem Agen- ten des genannten Präsidenten erklärt haben, er könne die Freilassung des Letzteren nicht beanspruchen, da derselbe einen Krieg gegen Mexico im Schilde geführt habe. Ungeachtet dieser Erklärung scheint man jedoch in Mexico über die Abfichten des Cabinets von Washington nicht ganz beruhigt zu sein, nachdem der juaristische General Cortina Auf- trag erhalten hat, die Linie des Rio grande zu besetzen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 29. Juli. Der „Moniteur“ enthält folgende Note: *) Verschiedene auswärtige und französische Journale veröffentlichten als in der Wahrheit begründet Angaben, welche von der Art sind, um Unruhe und Besorgniß in die Operationen des Handels und der Industrie zu bringen. Man versichert wiederholt, daß unsere auswärtigen Beziehun- gen gespannt sind und zu der Vorahnung eines mehr oder weniger nahe Konflikt's berechtigen. Um diese Angaben wahrheitsgemäß zu machen, meldet man die Errichtung zweier Lager und andere militärische Vor- bereitungs-Maßregeln, und behauptet, die Armeestärke habe dieselbe Höhe, welche sie gegen Ende April erreicht hatte. Diese der Begrün- dung entbehrenden Gerüchte können ihre Entleerung und ihre Ausbrei- tung ausschließlich feindseligen Leidenschaften, interessirten Speculationen und einer bebauerlichen Leichtgläubigkeit verdanken. Die Wahrheit ist, daß die Regierung sich keiner diplomatischen Frage gegenüber befindet, die von der Art wäre, um ihre friedlichen und freundschaftlichen Bezie- hungen zu den verschiedenen Mächten zu modifiziren. Das florentiner Cabinet hat die energischsten Maßregeln ergriffen, um die päpstliche Grenze gegen jeden Angriff zu schützen. Die Convention vom 15. Septem- ber wird entschlossen ausgeführt werden. — In Frankreich wird kein neues Lager errichtet werden. Die Jahrgänge von 1860 und 1861 sind seit dem 1. Juni vollständig in die Heimath entlassen worden. Die aktive Armee ist allein zusammengestellt aus den vier Jahrgängen von 1862, 1863, 1864 und 1865. Der Jahrgang von 1866 wird Ende August einberufen werden, allein es ist die Absicht der Regierung, zu derselben Zeit den Jahrgang von 1862 zu entlassen. Auch vom 1. September ab also wird die aktive Armee wie gegenwärtig nur vier Jahrgänge von den sieben dienstpflchtigen in sich begreifen. Der Pferde- bestand ist zwar in Folge der im April stattgehabten Ankäufe merklich erhöht worden, allein das Kriegsministerium ist entschlossen, 8—10,000 Pferde bei Ueberbauern einzustellen. Die Regierung hat das Vertrauen, daß so präzise Erklärungen, wie die vorstehenden, die Beunruhigung, welche sich der öffentlichen Meinung hatte bemächtigen können, zer- streuen werde.

Emß, d. 28. Juli, Abends. Der König und die Königin wohn- ten heute einem von dem Kölner Männergesangsverein im Kursaale ge- gebenen Concerte bei. Am Dienstag wird der König sich nach Wies- baden begeben, wo Parade, Galaballerie und Festvorstellung im Königl. Theater stattfinden wird. Am Mittwoch Abend gedenkt der König hier- her zurückzukehren. Die Abreise nach Ragaz soll nach den bisherigen Dispositionen am 5. August erfolgen, der Aufenthalt daselbst bis zum 24. August dauern.

Wien, d. 29. Juli, Mittags. Soeben ist die große Revue zu Ehren des Sultans beendet. Dieselbe schloß mit einem größeren Ar- tillerie-Manöver im Feuer. Der Kaiser und der Sultan wurden von der sehr zahlreichen Volksmenge lebhaft begrüßt.

Wien, d. 29. Juli. Gestern empfing der Sultan eine Deputa- tion des Wiener Gemeinderathes und erwiderte einige freundliche Worte auf die Ansprache des Bürgermeisters. Später fand der Empfang der Minister Beust, Taaffe, Becke, Fohn, des Erzbischofs Kau- sacher, der Präsidenten der beiden Häuser des Reichsraths, der fremden Gesandten und der Generalität statt, welche letztere durch den Erzherzog Albrecht vorgestellt wurde.

Triest, d. 29. Juli. Die Königin von Belgien und die Kai- serin Charlotte reisen heute Abend nach Wien ab.

Florenz, d. 28. Juli. Die Deputirtenkammer beendigte in ihrer gestrigen Sitzung die Berathung des Kirchengütergesetzes. Die gesammte Vorlage wurde mit 204 gegen 58 Stimmen angenommen.

Kopenhagen, d. 29. Juli. Die Reise des französischen Han- delsministers Lehic trägt keinerlei öffentlichen Charakter; Behic reise heute nach Malmö ab, um Schweden und Norwegen zu besuchen.

*) In dem größten Theile der Exemplare unfr. gestr. Nr. bereits auszüglich mitgetheilt.

Aus der Provinz Sachsen.

— Dürrenberg, d. 26. Juli. Bei den Gewittern, die in den heutigen Morgenstunden den Ort berührten, hat der Blitz an verschie- denen Orten der Umgegend eingeschlagen. In dem Dorfe Reuschberg fuhr der Blitz in das Schummer'sche Wohngebäude, zerstörte mehrere Gegenstände, ohne jedoch zu zünden. In Goddula traf ein nieder- gehender Blitz in einen Pferdebestall und zündete, in Folge dessen dieser Stall mit sämmtlichem Heu-Vorrathe niederbrannte. — Gestern hat auch auf den Fluren unserer Umgegend der Roggen schnitt begonnen und wie man hört, wird der Ertrag als ein vortrefflicher bezeichnet.

Lotterie.

Die Ziehung der 2. Klasse 130. Königl. Klassen-Lotterie wird am 6. August d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungslocale des Lotterei-Gebäudes ihren Anfang neh- men. Die Erneuerungslosse, so wie die Freilose zu dieser Klasse sind nach den §§. 6, 8 und 13 des Lotterei-Patentes unter Vorlegung der bezüglichen Lose aus der 1. Klasse bis zum 2. August d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen. Berlin, den 30. Juli 1867.
Königliche General-Lotterie-Direction.

Bekanntmachungen.

Havanna-Cigarren

in abgelagerten feinsten Qualitäten bis 80 $\%$ pr. Mille, sowie geringere Sorten im Preise von 10–20 $\%$ pr. Mille, halten bestens empfohlen und geben bei Entnahme von 25 Stück zu den en gros Preisen ab.
Halle.

Kersten & Dellmann.

Die Erneuerung der Loose

zur 2. Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens am 2. August Abends 6 Uhr be-
wirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Pferde- und Fohlen-Markt zu Frankfurt a. M., am 26., 27. und 28. August 1867.

Prämierung (am 26. August) sowie Verloosung von Pferden, Reit- und Fahrzeug
finden auch bei bevorstehendem Marke wieder statt. Die feineren Pferde werden in den voll-
ständig für 400 Pferde hergerichteten neuen prachtvollen Stallungen aufgestellt.

Anfragen und Bestellungen sowohl auf Stallungen als auf Loose à \mathcal{R} . 1. (fl. 1.
45 kr.) per Stück, beliebe man franco an das Secretariat unterzeichneten Vereins, Klei-
ne Poststraße Nr. 10, zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose die
näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag sofort beizufügen.

Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Vereins: **Chr. Hauck.**

Abw. Taatz, Halle a/S.,

liefert unter Garantie:

**Pferderechen gleich Schleppharken in allen Breiten,
Häckselmaschinen und Oelkuchenbrecher,
Getreidereinigungsmaschinen,**

Dreschmaschinen mit Patenttrommel,
sehr leistungsfähig, rein und ohne jeden Körnerbruch arbeitend.

Alle Dreschmaschinen werden in Patenttrommel-
dreschmaschinen umgearbeitet und dafür garantirt, daß sie
leicht, rein und ohne jeden Körnerbruch arbeiten.

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc.
gebe bei Abnahme von 5 \mathcal{K} resp. 1 \mathcal{R} stets zu Engros-Preisen ab.
Julius Herbst, Rannische Straße.

Sauerkirschen ohne Stiele kauft Halle, Geiststraße. **Otto Thieme.**

Sauerkirschen ohne Stiele

kauft

F. W. Giebner in Cönnern.

Ein neues massives Haus mit Ein-
fabrik, Hof u. Stallung, mit 635 \mathcal{E} blr.
Miethsertrag, ist für den Preis von 11,500
 \mathcal{E} blr. mit geringer Anzahlung sofort zu ver-
kaufen. Auskunft ertheilt **Schweererstr. Nr. 13,**
1 Treppe.

Apothekerverkauf.

Die einzige mit Realprivilegio versehene Apo-
theke in einer Kreisstadt des Königreichs Sach-
sen, mit 10 Mille Einwohner, soll mit einer
Anzahlung von 16 Mille unter höchst vorthell-
haften Bedingungen verkauft werden. Selbst-
käufer erhalten nähere Mittheilung auf frankirte
Anfragen, welche an **Ed. Strüthgen** in der
Exped. d. Stg. zur Weiterbeförderung unter Litt.
H. J. B. übergeben werden.

Gasthofs-Verkauf.

Ein in Aschersleben belegener Gasthof in
schönster Lage, mit Tanzsaal, Regelpbahn und
großem Garten, steht unter annehmbaren Be-
dingungen zu verkaufen. Das Grundstück eignet
sich auch zu jedem andern Geschäftsbetriebe. Nä-
here Auskunft ertheilt der Tischlermeister **Gott-
fried Pöper** in Aschersleben, Haus
Nr. 561.

Bermiethung.

Die vom Herrn Baron v. Krosigk be-
wohnnte 2te Etage, bestehend aus 9 Piecen nebst
Zubehör, ist zum 1. October zu beziehen
Landwehrstraße 15.

Rümmelpreu kaufen
Gebrüder Mülert.

Ein schwerer Bulle nebst zum Verkauf im
Gute Nr. 12 zu Zellwiz bei Rothenburg a/S.

Eine nicht ganz ungebildete Wittve (un-
verheiratete Dame) von guter Gesundheit und
ruhigem Temperamente, welche die Wirth-
schaft selbstständig zu führen und 3 Kinder
zwischen 4 und 10 Jahren zu beaufsichtigen ver-
steht, kann sogleich gegen ein monatliches Ge-
halt von 3 \mathcal{R} . bei einem Beamten eintreten.
Frankirte Meldungen unter A. C. E. 99 Naumburg
a/S. poste restante.

Ein junger Mensch, welcher Lust
hat Conditorei zu erlernen, findet
Michaelis eine Stelle.
Halle. **Louis Feldmann,**
Conditor.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie,
welches längere Zeit im Schnitt- u. Modewa-
ren-Geschäft conditionirt und ihr die besten Em-
pfehlungen zur Seite stehen, sucht baldigst eine
Stelle. Gebrüde Dfferten erbittet man poste
restante Naumburg a/S. A. B. 3.

Mein gewesener Reisender, Herr **Louis
Kitzing** aus Halle, wird ersucht, mir sei-
nen jetzigen Aufenthalt anzuzeigen, damit ich ihn
gerichtlich belangen kann.
Naumburg, den 27. Juli 1867.
Otto Blaubach.

Die Gewinnliste der **S. sächf.
Lotterie** liegt zur Ansicht gr. Klaus-
straße Nr. 3.

Gut erhaltene große 1866er
Vollheringe offerirt pr. Schock $1\frac{1}{2}$ – $1\frac{1}{2}$
 \mathcal{E} blr., pr. Do. $15\frac{3}{4}$ \mathcal{E} blr. **Boltze.**

Ein großer Bugband ist zu verkaufen in
Siebichenstein, Burgstraße 8.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Zwei wissensch. gebild., im Schulfach bewährte
Männer, beabsicht. z. Michaelis eine Anstalt z.
begründen, um junge Leute zum Examen der
Einjährig-Freiwilligen vorzubereiten. Curfus jäh-
rig, unter Umst. auch halbjährig. Für Auswär-
tige Pensionat; für alle fortw. Aussicht in den
Arbeitsst. und Nachhilfe. Honorar mäßig. Woh-
nung angemessen gesund. Anmeld. w. entgegen
genommen Leipzigerstr. Nr. 81, 1 Tr.

Junge Leute, die sich im Laufe eines Jah-
res Tertianer-Kenntnisse erwerben wollen, finden
die beste Gelegenheit. Ausk. Leipzigerstr. Nr. 81,
1 Treppe.

Pension.

Einige Pensionaire finden Aufnahme, Aussicht
in den Arbeitsst., Nachhilfe, auch Privatunter-
richt. Ausk. Leipzigerstr. Nr. 81, 1 Tr.

Verkauf eines Gasthofes und frequenter Restauration.

In einer bevölkerten Kreis- und Fabrikstadt
an Chaussee und Eisenbahn soll ein Gasthof
und frequente Restauration, mit neuen Gebäu-
den, vielen Zimmern, großem Tanzsaal,
Billard, überbauter Regelpbahn, vollständigem
Inventar, schönen Parkanlagen umänderungs-
halber bei 5000 \mathcal{R} . Anzahlung sofort verkauft
werden. Auf franco Anfragen erfolgt Auskunft
durch **C. F. Weise** in Delitzsch.

Mehrere leere Kässer (Dröbst) gebe ich zu
1 \mathcal{R} . 27 Sgr. 6 \mathcal{K} pr. Stück ab.
Peter Broich.

Necht **Freiburger Trau-
benwein-Essig** von Eduard
Fiedler aus Freiburg (berühmt zum
Einnachen seit 25 Jahren), empfehle im
Ganzen billigt,
à Quart $2\frac{1}{2}$ Sgr.

J. Kramm.

Niederlagen haben nur für Halle:
J. Kramm u. C. A. Krammisch.

Hall. Volksliedertafel.

Heute Mittwoch Abend Übungsstunde und
lechte Versammlung vor dem Gesangsfest.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Ottlie**
mit dem Mühlenbesitzer Herrn **Gerfurth** aus
Dobhausen beehren wir uns Leben Verwand-
ten und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.
Asendorf, den 28. Juli 1867.

C. Planert und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach längern
Leiden unsere gute Mutter **Marie Magda-
lene Kyris** geb. **Zoberbier**, in einem Al-
ter von 79 Jahren.

Halle, den 29. Juli 1867.

W. A. Kyris.

C. Dümmler geb. **Kyris.**

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend den 27. d. M. früh 8 Uhr
starb unser jüngstes Söhnchen **Max** in dem
Alter von 8 Monaten, welches wir Verwandten
und Bekannten mit der Bitte um stillen Be-
leid anzeigen.

Nieda, d. 30. Juli 1867.

Die tiefbetrübten Eltern:
H. Nette,
P. Nette geb. **Thieme.**

Vorträge aus dem Gebiete der bauenden und bildenden Künste.

Die unterzeichneten Vorsteher der Kunstsammlungen hiesiger Universität, denen sich die Herren Drossen und Rafemann von hier, so wie Herr von Zahn in Leipzig bereitwillig angeschlossen haben, beabsichtigen im Beginne des bevorstehenden Winters eine Reihe von Vorträgen ausschließlich aus dem Gebiete der bauenden und bildenden Künste zu veranstalten. Bei den Vorträgen soll durch Ausstellung von Kunstwerken, auf welche dieselben sich beziehen, dafür gesorgt werden, dem gesprochenen Worte die unmittelbar Anschauung möglichst zu vereinen. So wie das ganze Unternehmen den Zweck hat die Theilnahme an künstlerischen Dingen auch dieses Gebietes in unserer Stadt zu fördern, so ist auch der ganze Ertrag des Eintrittsgeldes, so weit er nicht zur Bekleidung der äußeren Einrichtung der Vorlesungen geschmälert werden muß, demselben Zwecke bestimmt. Er soll den Kunstsammlungen der Universität, diesen auch dem Publikum zugänglichen einzigen stehenden Kunstsammlungen in der Stadt Halle, dem Kupferstichkabinete und der Sammlung der Gipsabgüsse nach Antiken, zu gleichen Theilen zufallen. Daß die Einrichtungskosten nicht allzu erheblich werden, haben wir der entgegenkommenden Güte des Vorstandes der hiesigen Bergesellschaft, welcher den oberen Saal im Berggebäude zu den Vorträgen eingeräumt hat, zu danken.

Die Vorlesungen sollen zuerst am Mittwoch den 30. Oktober Abends 6 Uhr und dann an jedem folgenden Mittwoch um dieselbe Stunde im Ganzen sieben Mal, zuletzt also am 11. Dezember, stattfinden und zwar in folgender Weise:

- 1) Mittwoch d. 30. Okt. Vortrag von Prof. Conze über die Aro-polis von Athen.
2) Mittwoch d. 6. Nov. Vortrag von Prof. Conze über den belve-berischen Apollo.
3) Mittwoch d. 13. Nov. Vortrag von Prof. Urici über die Ba-silika St. Paul vor Rom und den Dom von Speier.
4) Mittwoch d. 20. Nov. Vortrag von Prof. Urici über den Dom zu Köln und die Peterskirche.
5) Mittwoch d. 27. Nov. Vortrag von Dr. von Zahn über die äl-teren Wandgemälde der sirtinischen Kapelle.
6) Mittwoch d. 4. Dez. Vortrag von Dr. Drossen über Raphael.
7) Mittwoch d. 11. Dez. Vortrag von Prof. Rafemann über Adrian van Dyke.

Der Saal wird vor jeder Vorlesung bereits von 5 Uhr an zur vor-hergehenden Besichtigung der ausgestellten Kunstwerke geöffnet sein und auch nach der Vorlesung jedesmal eine Zeit lang je nach Wunsch der Theilnehmer zu demselben Zwecke geöffnet bleiben.

Eine Eintrittskarte zu allen 7 Vorlesungen kostet 3 Thlr., Familien-billetts für 3 Personen 5 Thlr., Billets zu einzelnen Vorlesungen 20 Sgr. Die Subscriptionslisten werden vom 15. October an in der Anton'schen, Mühlmann'schen, Pfeffer'schen und Buchhandlung des Waisenhauses auf-geboten, Einzelbillets, so weit es der Raum gestattet, jedesmal am Ein-gange zu haben sein.

Ueber die von dem Ertrage der Eintrittsgelder für die Sammlungen erworbenen Kunstwerke soll den Theilnehmern schließlich ein Bericht er-stattet werden.

Halle, am 29. Juli 1867. Urici. Conze.

Vermischtes.

Der Pariser Correspondent eines Wiener Blattes giebt fol-gende launige Schilderung über das Auftreten des preussischen General-Musikdirectors Wieprecht bei dem musikalischen Concourse in Paris: Der kgl. preussische General-Musikdirector, Hr. Wieprecht aus Berlin, mit seiner unterricht gedungenen Figur und etwas morgenthümlich angezogenem Gesicht, dessen einschüdernde Couleur böse Jungen, welche die Charaktereindeut bedeuender Männer leider nirgends gebräuchlich zu sehen verdrängen, sehr leicht schilmen ausliegen können, scheint mir ein angehender Schöler zu sein. Er ist sonst ein ganz stiller, durchsichtiger in die Welt blickender Mann, aber in dem Momente, wo er den Saal betritt, nimmt seine bescheidenen Gesicht eine ungemessen imponirende Haltung an, und es macht mir den Eindruck, als ob plötzlich taufend neckische Kobolde in die steifen Glieder des bescheidenen Mannes gefahren wären. Aber Herr Wieprecht, dies fer sorgsame Feldhauptmann seiner ihm auf Leib und Leben ergebenden tanzerischen Schaar, beugt sich nicht allein mit dem, ihre Befestigung zu erkundigen und sie stets zu neuen Siegen zu führen, sondern er giebt nebenbei auch mimisch-plastische Vorklei-lungen von wahrhaft hüresühender Wirkung auf sämtliche Hörer und Zuschauer. Bei Decreeschen b. B. duckt er sich allmählich nieder wie eine Ente, die an schwel-heren Commercedanten ihr weißes Gefieder vollständig im Leiche habend, unter den Wellen verwindet, so daß man glaubt, Herr Wieprecht werde bald ganz mit Haut und Haaren in den Erdboden versinken, während er bei forcirten Stellen, fast zum Erbrechen, mit unendlicher Schwungkraft schlingend emporspringt, gleich jenem historischen Capuziner in dem dunklen Verliese zu Ravensburg, wenn man seine Zelle betritt. Die schmerzlichen Klänge des Waldhorns begleitet er stets mit einer rührenden Geberde, so daß dieser melancholische Instrument, welcher bei solchem Anlasse sein ernstes Antlitz noch mehr verdüstert, aus getrieben durch Mark und Bein drang und unter tiefem Mitgefühl für seine momentan offenbar unaussprechlichen Seelenleiden erweckte. Bei solchen sentimentalen Paflagien ist es gerade, als ob Herrn Wieprecht's unendlich gemauerte Brust vor lauter Kummer bersten möchte. Der Saal, den er mit dieser persönlichen Aufopferung in Paris erregte, war ein unbeschreibliches und wir gratuliren ihm aufrichtig dazu. Ja, dieser unermüdliche Mann, gegenwärtig der Wolke des musikalischen Generalstabes im königlich preussischen Heere, um dessen Besitz wir Deutsche unsere norddeutschen Brüder be-scheiden dürfen, gilt allgemein so weit, sogar das Fremde eines Trompeters der be-sonderen Mühe öffentlich erläutern zu wollen, was er durch eine Art Teller des Saalbesuchers förmlich auszubringen versucht, welche maßlose Anstrengung ihm zu unserem großen Bedauern viele Schwelchke'sche hohere. Aber auch dieses Kunststück gelang. Audaces fortuna juvat.

Bonn, d. 25. Juli. Heute Mittag farb ein junger Medici-ner an den Folgen einer im Duell erhaltenen Wunde; in diesem Jahre hier das dritte Opfer, welches jener in akademischen Kreisen noch so blühenden mittelalterlichen Liebhaberei den Tod verdankt.

Köln. In der Nacht vom 24. zum 25. Juli ist in der neuen prachtvollen Synagoge hier selbst Feuer ausgebrochen. Trotz der raschen Hilfe brannten die Stühle und Bänke nieder, ein Stück, 10 bis 15 Fuß, der ersten Gallerie und die zweite Gallerie wurde ebenfalls be-schädigt. Wie heftig das Element wüthete, geht daraus hervor, daß das Silbergeräth schmolz. Die Feuerwehrmänner rühmen, es sei ein rührender Anblick gewesen, mit welcher Hast und Unerblichkeit die Israeliten auf die Rettung der Geschebrollen bedacht gewesen seien.

Im Pariser Senat kam am 24. d. die Petition des Herrn Dollfus von Mühlhausen zur Verhandlung, welche für die Gemeinden das Recht verlangt, in ihrem Bereiche die Eltern zwingen zu können, daß sie ihre Kinder in die Schule schicken. Michel Chevaller brachte in einer ausgezeichneten Rede Alles vor, was nur zu Gunsten dieses Ver-langens gesagt werden konnte. Rouland, der frühere Unterrichtsmini-ster, trat mit fulminanten Worten im Namen dessen, was er „Freiheit der väterlichen Gewalt“ nannte, gegen die Petition auf. Folgende Stelle dieser Rede wird hinreichen, den Geist des Redners und der Veramm-lung zu charakterisiren:

„Möhen, meine Herren, sagen Sie mir, wenn Sie den heutigen Zustand dieses großen, intelligenten, glücklichen Frankreich sehen, wenn dieselbe überall in friedlichen Wettkämpfen und in dieser prachtvollen Ausstellung triumphiert, wo der Geschmack, die Betriebsamkeit, die Geschäftlichkeit und Gewandtheit des französi-schen Arbeiters, den man als unwissend und schwach hinstellt, sich so glänzend be-mäht; ist dies die Stunde, in der man den öffentlichen Volkserunterricht auf dem Zwangs- und Gewaltwege einführen soll? Bringen Sie dergleichen mit unseren fran-zösischen Sitten, unseren persönlichen Anschauungen, mit unserem Sinn für Gleich-heit und Freiheit in Verbindung. Man spricht uns immer von Deutschland; allein wir sind nicht in dem feudalen Kafernen-Preußen; das wäre ein schlimmer Vergleich. Die Preußen sollen bei ihrem eintägigen Glück, bei ihrem Triumph über Oester-reich, bei ihrer Zwangsschule und ihrem Jüdnadabegewehr bleiben; Frankreich ver-bleibt in seiner Macht, denn seine Macht liegt in ihm und ist bedingt durch sein Geiste, seine Sitten und seine natürlichen Antriebe.“ (Zustimmung.)

Die betreffende Petition wird mit allen Stimmen gegen eine durch die Tagesordnung beseitigt.

London, d. 26. Juli. Eine äußerst komische Scene spielte sich gestern Abend im Oberhause ab. In der Brust des edlen Marquis v. Westmeath wohnt ein besonderer Stoll gegen die Herren Zei-tungsstenographen, weil dieselben seine Reden nicht ausführlich genug mittheilen. Nun aber hat er eine noch weit schlimmere Klage auf dem Herzen. Von einem Gefinnungsgenossen, Edward Harger, dem Groß-meister irgend einer Dancigistenbande, erfährt er, daß irgend ein Steno-graph auf der Gallerie die Worte hat fallen lassen: „Ich sehe, daß der verdamnte alte Gek, der Marquis von Westmeath, eine lange Anfündigung auf dem Papiere hat, aber ich werde mich schon hüten, ein Wort von seiner Rede aufzuschreiben.“ Das erzählte der Beleidigte vor dem Oberhause mit sehr ernster Miene, wurde dafür aber wüthend aus-gelacht. Er ließ sich nicht abschrecken, eine weitere Aeußerung mitzu-theilen, die auf der Journalistentribüne und wahrscheinlich von demselben Uebelthäter gefallen sei. Er wußte den Wortlaut: „Wie schade ist es, daß keiner den verfluchten alten Gek in ein Narrenhaus schießt!“ Die Lords, welche mit jenem Uebelthäter wahrscheinlich im Geheimen über-einstimmen, überließen sich der ungebundensten Heiterkeit; als der Marquis aber in seiner weilschweifigen Weise weiter schwatzte, erhob sich der Earl von Malmesbury zum Ordnungsrufe, weil der Redner keine Motion gestellt habe und das Haus mit Privatangelegenheiten behellig; der edle Marquis möge daher nicht fortfahren, denn er erzeuge ja nur Gelächter, wie er selbst sehen müsse. Der edle Marquis aber fuhr wohl fort und erklärte äußerst naiv, er wundere sich durchaus nicht, daß die Sache Gelächter erzeuge, denn er selbst verachte sie auch im höchsten Grade. Nachdem er diese Phrasen in mehreren Variationen vorgetragen und was er vorher schon dreisgetreten, noch einmal wiederholt hatte, erhob Lord Malmesbury sich von Neuem; aber auch diesmal unnütz. Westmeath salbaderte weiter und erst laute aus vollen Kehlen erschal-lende und anhaltende Unterbrechungen: „Ordnung, Ordnung!“ ersticken seine Stimme. Es war eine Scene, wie sie in dem ernststen und ruhigen Hause der Lords sich nicht häufig ereignet.

Paris. Die Beschaffung rüthlich-blonder Haare ist hier Ge-genstand der Mode und folglich auch des Handels und der Gewerbe geworden. Vollständige Frisuren dieser Art, welche wie Hauben auf-und abgesetzt werden, bezahlt man mit Tausenden von Francs, die Färbung anderer Haare mit diesem Roth, welches einige Wochen vorhält, mit Hunderten. Comptoir-Damen erhalten den doppelten Gehalt und mehr noch, wenn die Natur sie mit rüthlichem Haare ausgestattet hat. England, die Niederlande, Norddeutschland, Dänemark sind die Bezugs-quellen der blonden oder rüthlichen Haare. Was die Kleidung betrifft, so sind jetzt die glockenförmigen, gespannten Röcke allgemein durchge-brungen. Ein etwas erkennbares Embonpoint gilt für besonders fein; man verkauft in Paris „ventros a doux, trois, six mois.“ Im Deutschen läßt sich so etwas schwer ausdrücken.

Die „Gazette de France“ erfährt aus Rio de Janeiro, daß man, um der in Paraguay operirenden Armee die bringend notwen-digen Verstärkungen zugehen lassen zu können, folgendes Dekret er-laffen hat: „Es erhält den Baronstitel jeder brasilianische Bürger, wel-cher zwei Mann in Waffen stellt. Wer zwei Schwarze stellt, wird nur Ritter.“

In einer an den Französischen „Monteur“ gerichteten Corre-spondenz aus New-York, d. 10. Juli, ist von den Mormonen, ihren

Bekanntmachungen.

Edictalladung.

Nachdem zu dem überschuldeten Nachlasse der hier verstorbenen ledigen Garnhändlerin **Emilie Frank** der Concursprozess eröffnet worden, so werden alle bekannten und unbekanntes Gläubiger, beziehentlich Erben der Gemeinschaftnerin, sowie alle diejenigen, welche an dieselbe aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche haben, hiermit geladen,

den 20. September 1867

welcher als Liquidationstermin anberaumt worden ist, an hiesiger Gerichtsamtstelle in Person, beziehentlich in gesetzlicher Vertretung, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen bei Vermeidung der Ausschließung resp. bei Verlust der Rechtswohltat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand anzumelden und zu beschleunigen, hierüber mit dem bestellten Rechtsvertreter und, da nöthig der Priorität halber unter sich, rechtlich zu verfahren, binnen 6 Wochen zu beschließen, hierauf aber

den 4. November 1867

der Bekanntmachung eines hinsichtlich der Außerbleibenden Mittags 12 Uhr für publizirt zu erachtenden Präklusivbescheides gewärtig zu sein, sowie

den 19. November 1867

zur Gütepflegung behufs Abschließung eines Vergleiches anderweit an hiesiger Gerichtsamtstelle sich einzufinden, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche nicht erscheinen oder sich nicht erklären, für einwilligend in die Beschlüsse der Mehrheit werden erachtet werden, dafern aber ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte,

den 7. December 1867

des Aktenschlusses und

den 30. December 1867

der Bekanntmachung eines Locationserkennnisses gewärtig zu sein.

Auswärtige Gläubiger haben bei 5 \mathcal{R} . Strafe zur Annahme künftiger Ladungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.

Königl. Gerichtsamt Döbeln,

den 29. Juni 1867.

Fleck, Gerichts-Amtm.

Bekanntmachung.

Die hiesige städtische Reithahn nebst zugehörigem Wohn- und Stallgebäude soll vom 1. April 1868 an auf sechs Jahre an den Meistbietenden vermietet werden.

Wir fordern Miethlustige auf

Sonnabend den 12. Octbr. d. J.

Vormittags 11 Uhr

sich an Rathsstelle einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen. Die Auswahl unter den Bietern, sowie jede sonstige Entscheidung bleibt vorbehalten.

Die Licitations- und Vermietungsbedingungen können schon vor dem Termine an Rathsstelle eingesehen, auch in Abschrift gegen die Copialgebühr bezogen werden.

Leipzig, den 24. Juli 1867.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

In der Schmeerstraße ist ein Haus mit Boden unter mäßigen Bedingungen zu verkaufen durch

G. Martinus.

Offerte für Maurermeister.

In einem großen, schön gelegenen Dorfe Thüringens, ganz in der Nähe einer Bahn, ist ein herrschaftlich eingerichtetes, neues zweistöckiges Wohnhaus mit 6 heizbaren Stuben, mehreren Kammern, 2 Küchen, 2 Kellern, einer Wagen- und Holzremise, einem Pferdestalle, 1 Scheune und einem schönen, ca. 1 Morgen haltenden Obst- und Gemüsegarten für den Preis von 3000 \mathcal{R} . sofort zu verkaufen. Der Besitzer ist Maurermeister, und würde derselbe nicht abgeneigt sein, Geschäft und Utensilien dem qu. Käufer käuflich zu überlassen. Reflectanten erfahren die Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Exp. dieser Btg.

Revisionsbericht über das unter Controle stehende Düngerlager von Otto Koebe in Halle.

Lagerbestand am 15. Juli 1867:

- 9200 \mathcal{C} Peru-Guano mit 14,1% Stickstoff,
- 2000 \mathcal{C} Peru-Guano mit 12,4% Stickstoff,
- 3500 \mathcal{C} Peru-Guano mit Schwefelsäure aufgeschloffen mit 10,4% Stickstoff u. 10% löslicher Phosphorsäure,
- 8000 \mathcal{C} desgleichen mit 10,3% Stickstoff und 10,1% löslicher Phosphorsäure,
- 1200 \mathcal{C} Superphosphat aus Baker Guano mit 23,4% löslicher Phosphorsäure,
- 800 \mathcal{C} desgleichen mit 19,9% löslicher Phosphorsäure,
- 100 \mathcal{C} Kalisalz mit 28,4% schwefelsaures Kali.

Halle, den 18. Juli 1867.

Die Versuchstation des landwirthsch. Central-Vereins für die Provinz Sachsen u. Prof. Dr. Stohmann.

Keine Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Falten mehr.

Schönheit und Jugend wiederzugeben vermag nur das weltberühmte

Eau de Lys de LOHSE. Schönheits-Lilien-Milch.

Von der Königl. Preuss. Regierungs-Medicinalbehörde geprüft, von allen berühmten Doctoren, medicinischen Facultäten, Damen und Herren als das einzig bewährte Schönheitsmittel erprobt und anerkannt. à Fl. 1 \mathcal{R} . Probefl. 15 \mathcal{S} . nur allein im General-Dépôt bei dem

Hof-Lieferanten **LOHSE, BERLIN, Jägerstrasse 46.**

Niederlage in Halle a/S. bei C. Luckow, Leipzigerstr. Nr. 104.

Für Unterleibsbrüchleidende.

Briefauszüge an Gottlieb Sturzenegger in Gerisau, Schweiz.

„Seit 2 Jahren litt ich an einem Doppelleistenbruch, der mir bisweilen unerhörte Schmerzen verursachte. Die zwei Töpfchen Ihrer vorzüglichen Bruchsalbe, die ich den 10. Jan. d. J. von Ihnen erhielt, haben so vortreflich gewirkt, daß ich keine Schmerzen mehr führe und vom Bruche fast gar nichts mehr bemerke. Ich bin so zu sagen von Neuem geboren! Vorwärts halber aber bitte ich Sie noch um 2 Töpfchen, denn ich will die Kur vollständig zu Ende führen.“ —
Trepow an der Rega, Pommern, den 27. Febr. 1867. C. G., Bäckerlehrling.

„Mit Freuden ergreife ich die Feder und schreibe Ihnen, daß Sie mich, Gott sei Dank, durch Ihre Salbe von meinem 16jährigen Bruchleiden vollständig curirt haben. Ich danke Ihnen tausendmal dafür. Gott und der Himmel wird Ihnen den Segen geben; denn Sie haben ihn verdient. — Könnte ich es allen Menschen sagen, die das Uebel haben, daß sie die gn. Salbe von Hrn. Sturzenegger brauchen sollten, — ich würde es thun!“
Constanz am Bodensee, den 29. Juni 1867. J. S.

Diese vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Bruchsalbe wird einfach Morgens und Abends eingerieben. Die Heilung geschieht ohne die mindeste Unannehmlichkeit, — ohne Entzündung zu verursachen. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1 1/2 Thlr. Pr. Ct. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger, Gerisau, Kt. Appenzell, Schweiz.
NB. Mit einem Preiszuschlag von 5 Sgr. ist diese Salbe auch ächt zu beziehen durch Hrn. Günther z. Löwenapotheke, Jerusalemstr. 16 in Berlin.

Gasthofs- u. Ackerverkauf.

Umzugs halber beabsichtigt der Herr Gastwirth **Carl Wannenberg** in Preußlich seinen daselbst belegenen Gasthof mit Zubehör und sämmtlichem Acker öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Im Auftrage desselben habe ich einen Verkaufstermin auf

Montag den 12. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im Gasthofs daselbst anberaumt und werden die Grundstücke in nachfolgender Weise zum Verkauf gestellt werden:

- 1) der Gasthof mit neuerbautem großen Tanzsaale, der Scheune, einem ca. 1 Morgen großen Garten und 4 Morg. Freiacder,
- 2) 17 Morg. 23 \square Ruthen Freiacder in Preussischer Feldflur, zwischen Pfarracker u. Eohmeyer, am Hingraben gelegen, in einzelnen Morg., resp. 1 Morg. 23 \square Ruthen.,
- 3) 123 \square Ruthen Wiese daselbst und
- 4) 3/4 Morg. Acker im Bauer Felde zwischen Drackel und Netze gelegen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und wird hier nur bemerkt, daß der Bestbietende vom Gasthofs im Termine 200 \mathcal{R} . baar oder in sichern Dokumenten zu hinterlegen hat.

Bernburg, den 22. Juli 1867.

Der Priv.-Sekretär **Gerhardt.**

Verhältnisse halber ist billig zu verkaufen: Eine englische Vollblutstute (Jagdpsferd), 1866 von England importirt, 7 Jahr alt, fromm, fehlerfrei, eleganter Figur und von großer Ausdauer u. Schnelligkeit; auch zur Zuchtstute sehr geeignet. Gesundheit und Leistungsfähigkeit wird garantiert. — **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. giebt nähere Auskunft.

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine Dampfdruckmaschine für Anfang August leihet aus Alw. Taatz, Halle a/S.

Starke, trockene und
haltbare Schiffsseile verkauft billigst
Friedrich Müller,
in Aken a/Elbe.

Nach jahrelanger Erfahrung ist es mir endlich gelungen, ein sicheres und schnellwirkendes Mittel gegen den Bienenstich gefunden zu haben. Auf portofreie Anfragen, sowie Einsendung von 10 Silbergroschen theile ich dasselbe nebst Gebrauchsanweisung schriftlich mit.

F. Röhrborn, Gutsbesitzer,
Neußen bei Zeitz.

Indianische Bétel-Pillen

beseitigen Geschlechts-Schwäche jeden Alters, heben Lungenleiden und Unterleibsschwächen. Briefe franco an Specialarzt **Dr. Heim** in Nürnberg.

Eine Geschäfts-Mahlmühle mit starker und ausreichender Wasserkraft, womöglich isolirt und nahe einer Bahn gelegen, wird mit 8 — 10 M. \mathcal{R} . Anzahlung sofort zu kaufen gesucht durch

W. Weisenborn, Güter-Agent
in Erfurt.

Ein guter, gebrauchter, halbverdeckter Kuttwagen wird gesucht. Offerten werden durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. erbeten.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. Juli.
Kronprinz. Hr. Oberl. v. d. Marine Graf v. Nojen m. Gem. u. Bedien. a. Schweden. Hr. Mann a. Breslau. Frau Paft. Mojche m. Nichte a. Widesrode b. Kofla. Die Hrn. Kaufl. Afer a. Leipzig, Sander a. Dörfeldorf, Erdmann a. Darmstadt.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kaufl. Kuengel u. Dieze a. Leipzig, Etzel in Freiberg i. S., Randober a. Braunschweig. Hr. Pastor Scholwer u. Frau a. Breslau. Hr. Fabrit. Loewenthal a. Berlin. Hr. Landwirth Menzel a. Posen. Hr. Stad. Jur. v. d. Mühle a. Dresden.
Goldner Ring. Hr. Zimmermtr. Faulwasser a. Witttemberg. Hr. Dr. phil. Bernhardt a. Duisburg. Dr. Hotelier. Steinbach a. Hamburg. Hr. Lehrer Epstein a. Erfurt. Die Hrn. Kaufl. Frühel a. Breslau, Peter a. Berlin, Weigländer a. Bodenheim, Lindemann a. Magdeburg, Noa a. Aachen.
Goldner Löwe. Hr. Wechan. Remdorff m. Gem. a. Leipzig. Hr. Dr. phil. Krug a. Posen. Hr. Imp. Kreis a. Ebn. Hr. Fabrit. Demm a. Frankfurt

a/M. Die Hrn. Kaufl. Heilborn a. Berlin, Seydel a. Leipzig, Emmerich a. Elberfeld, Ahlfeld a. Bernburg.
Stadt Hamburg. Hr. Brost. Moser m. Gem. a. Schölen. Hr. Prediger Bode m. Gem. a. Magdeburg. Die Hrn. Gutshei. Gänther m. Gem. a. Wisjenau u. Niehmann m. Gem. a. Esdorf. Frau Richter m. Eicht. a. Wettin. Die Hrn. Kaufl. Ludy a. Elberfeld, Schwabach u. Guttentag a. Berlin, Freyendorf a. Epyer, Schmidt a. Bremen, Bogdansky a. Chemnitz, Siemon a. Breslau.
Mente's Hotel. Hr. Paft. Barts m. Sohn a. Burgliebenau. Hr. Pr. Lieut. a. D. Bester a. Magdeburg. Die Hrn. Rect. Dahlfedt a. Weßos i. Schweden u. Wagenius a. Harjoand i. Schweden. Hr. f. Förster Gorges m. Frau a. Schwarzja. Die Hrn. Fabrit. Mische a. Petersburg u. Desbaratzka. Wankenburg. Die Hrn. Kaufl. Loewenheim m. Frau a. Berlin, Hummel a. Fürth, Bombach a. Eurersdorf, Weinthal a. Kassel, Breime a. Leipzig, Burhardt a. Magdeburg, Stenz a. Dresden, Lindhorn a. Bremen. Frau Bertram, Frau Enders u. Frau. Müller a. Hamburg. Die Frau. Jacoby u. Habermann a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Im Namen des Königs.

In dem Prozesse des Fleischermeister **Friedrich Doble** in Siebichenstein wider den Bäckermeister **Theodor Franz** von hier hat der unterzeichnete Commissar des Königl. Preuss. Kreis-Gerichts zu Halle a. d. Saale nach verhandelter Sache für Recht erkannt:

dass der Verklagte der wiederholten öffentlichen Verläumdung des Klägers schuldig und deshalb mit einer Geldbuße von 5 Thalern, der für den Fall des Unvermögens eine dreitägige Gefängnisstrafe zu substituieren, zu bestrafen, dem Kläger auch die Befugnis zu erteilen, den verfügenden Theil dieses Erkenntnisses innerhalb 4 Wochen nach Eintritt der Rechtskraft desselben durch einmalige Insertion in die hiesige „Hallische Zeitung“ auf Kosten des Verklagten bekannt zu machen, die Kosten des Processes aber dem Verklagten aufzuerlegen. Von Rechts Wegen.

Halle, a/S., am 29. Mai 1867.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Commissar für Injurien:
Bassin.

Bekanntmachung.

Die zur Verlassenschaft des **Johann Friedrich Pretsch** gehörigen Grundstücke, als:

- a) die in dem Dorfe Kattersnaundorf gelegene Gutsbesitzung Nr. 4 des Hypothekenbuchs mit 36 Morg 63 □ Ruthen Felder, Acker und Krautgarten, abgeschätzt auf 4537 \mathcal{R} .
- b) die in Gertiker Flur gelegene und Nr. 57 des Flur-Hypothekenbuchs von Delisch eingetragene waldende Wiese von circa 2 Morgen, abgeschätzt auf 250 \mathcal{R} .

follen freiwillig subhastirt werden, und wird hierzu ein Termin auf

den 28. August d. J.
Nachmittags 3 Uhr

in dem **Pretsch'schen** Gute zu Kattersnaundorf angesetzt, in welchem sich Kaufliebhaber, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit legitimiren können, einzufinden und ihre Gebote abzugeben haben.

Die Rare der Grundstücke und Verkaufsbedingungen können bei den an Kreisgerichtsstelle hier und in der **Pretsch'schen** Gutsbesitzung zu Kattersnaundorf aushängenden Subhastations-Patenten eingesehen werden.

Delisch, den 9. Juli 1867.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Maschinenwerkmeister

gesucht für das Königliche Salzwerk Staßfurt. Reflectirende wollen sich bei der Berginspektion in Staßfurt schleunigst melden.

Auction.

Freitag den 2. August Nachmittags 2 Uhr versteigere ich **gr. Ulrichsstraße Nr. 18** wegen Aufgabe eines Geschäfts: div. Maler- u. Mauerfarben, eine Delfarbenreibmaschine, circa 500 Paß Paraffinkerzen, weiß und bunt, Schiefertafeln, dergl. Stifte, circa 20,000 Stück Gewehrproppen, steinere Krufen, gebrauchte u. neue, in allen Größen, einige Bettstücken u.

Brandt,

Kreis-Auct.-Commiff. u. gerichtl. Exarator.

Siebzehntes Gesangfest des Sängerbundes a. d. Saale.

Sonntag den 4. August Nachmittags 5 Uhr

Geistliche Musikaufführung in der Marktkirche.

Programm.

I. Theil:

- 1) Orgelsonate von F. Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Herrn K. Ratsch, Organist in Merseburg.
- 2) Choral: „Allein Gott in der Höh sei Ehr!“ Für Männerchor arrang. v. F. Ditto.
- 3) Die Ehre Gottes in der Natur. Gedicht von F. Gellert, Composition von Beethoven, arrangirt von Lur.
- 4) Arie für Sopran aus dem Dratorium „Elias“ v. F. Mendelssohn-Bartholdy, gesungen von Frau Burger-Weber.
- 5) Der 24. Psalm. Comp. v. F. Ditto für Männerchor u. Orchester (Preiscomposition).

II. Theil:

- 6) Ouverture aus dem Dratorium „Die letzten Dinge“ v. L. Spohr.
- 7) Recitativ und Arie für Tenor aus dem Dratorium „Die Schöpfung“ v. F. Haydn, gesungen von Herrn Kühnäs aus Bernburg.
- 8) Hymnus. Gedicht von W. Sachs, comp. v. H. Mohr für Männerchor und Orchester (Preiscomposition).
- 9) Arie für Sopran a. d. Dratorium „Die Schöpfung“ von F. Haydn, gesungen von Frau Burger-Weber.
- 10) Te Deum laudamus. Comp. für Männerchor v. K. Reineck.
- 11) Freie Fantasie für Orgel, vorgetragen von Herrn K. Ratsch.
(Die Gefänge werden von ca. 600 Sängern ausgeführt.)

Billets zu dieser Aufführung, für das Schiff der Kirche zu 7½ \mathcal{R} und für beide Emporen zu 5 \mathcal{R} , sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Bäntsch** am Markt, bei Herrn Kaufmann **Fr. Arnold** am Markt und bei Herrn Conditior **Geckert** am Markt. Vollständige Textbücher für kirchliche und weltliche Aufführung ebendasselbst à 1 \mathcal{R} .
An den Kirchthüren findet kein Billet-Verkauf statt.

Montag den 5. August Nachmittags 3¼ Uhr
Musikaufführung in „Bad Wittekind“.

Programm.

I. Theil:

- 1) Hochzeitsmarsch aus d. „Sommernachtraum“ v. F. Mendelssohn-Bartholdy, für Orchester.
- 2) Deutsches Völkergedet. Gedicht v. Müller v. d. Werra, comp. v. F. Ubt für Männerchor und Orchester (Preiscomposition).
- 3) a) Das deutsche Lied, Ged. v. Ph. Edner, comp. v. L. Thieme für Männerchor.
b) Dem Vaterland, Ged. v. Frischke.
- 4) Du bist mein guter Engel, Ged. v. W. Müller, comp. v. K. Zöllner, gesungen vom „Zöllnerverein“ aus Bernburg.
- 5) Das deutsche Schwert, Ged. v. A. Vogl, comp. v. K. Schuppert für Männerchor und Orchester (Preiscomposition).

II. Theil:

- 6) Ouverture aus der Oper „Die Felsenmühle“ v. G. Reiffiger.
- 7) a) Der Schweizer, Volkslieder, comp. von F. Silber.
b) Der Soldat.
- 8) Deutsches Siegeslied, Ged. v. F. Sturm, comp. v. W. Tschirch für Männerchor und Orchester (Preiscomposition).
- 9) Im Wald. Gedicht und Composition v. Brandt. Gesungen von den drei Gesangvereinen aus Merseburg.
- 10) Thürmerlied. Ged. v. E. Geibel, comp. v. van Eyken für Männerchor und Orchester (Preiscomposition).

Billets zu dieser Aufführung à 5 \mathcal{R} sind zu haben in der Musikalienhandlung von **G. Kamrodt**, gr. Steinstraße, bei Herrn Kaufmann **K. Rathke** am botanischen Garten und bei Herrn Kaufmann **C. Brodtkorb** in der Geiststraße. Vollständige Textbücher für beide Aufführungen à 1 \mathcal{R} ebendasselbst.

Der Vorstand des Sängerbundes a. d. Saale.

J. L.:

L. Thieme. Albert Müller.

Gutspacht.

Die im Adelnauer Kreise, des Regierungsbezirks Posen gelegenen zur Grafschaft Przychodzice gehörigen Vorwerke Krempa und Kamienica, den Pachtschlüssel Krempa bildend, mit einem Flächeninhalt von zusammen 26 Mrg. 31 □ R. Hof und Baustellen und Umland,

24	=	95	=	Gärten,
1955	=	4	=	Acker,
364	=	179	=	Wiese,
74	=	132	=	Hütungen,

in Sa. 2445 Mrg. 81 □ R. nebst Brauerei-Betrieb

sollen im Wege der Submiffion auf 12 Jahre von Johanni 1868 an verpachtet werden. Beide Vorwerke liegen untereinander im Zusammenhange unmittelbar bei der Stadt Dstrowo, 11 1/2 Meilen von Breslau, 2 1/2 Meilen von Kalisz, 13 Meilen von Posen, 10 Meilen von der Eisenbahnstation Rawka. Die Breslau-Kaliszer, zugleich die Dstrowo Grabower Chaussee durchschneidet die Vorwerkgrundstücke, außerdem führen von Dstrowo Chausseen direct nach Krotoschin, Pleschen und Adelnau.

Zur Uebernahme der Pachtung ist ein Capital von 15,000 \mathcal{F} . erforderlich.

Die Gebäude und Grundstücke können besichtigt, die Pachtbedingungen nebst Karte, Anschlägen ic. bei dem unterzeichneten Rent-Amt eingesehen werden. Pachtbewerber belieben ihre Gebote versiegelt und mit der Aufschrift: „Submiffionsgebot auf den Pachtschlüssel Krempa“ unter Beifügung einer Mietungs-Cautiön von 2000 \mathcal{F} . mit in Cours stehenden Staatspapieren bis zum 1. October d. J. bei dem unterzeichneten Rent-Amt abzugeben oder portofrei einzusenden.

Przychodzice, den 12. Juli 1867.

Fürstlich Radziwillsches Rent-Amt der Grafschaft Przychodzice.

Bekanntmachung.

Das zur Concursmasse des Bäckers **Wilhelm Claus** hier gehörige, in hiesiger Stadt am Markte gelegene Wohnhaus, dessen nähere Beschreibung aus dem im hiesigen Rathskeller aushängenden Subhaftationspatent, sowie aus den Akten zu ersehen, soll öffentlich meistbietend verkauft werden und ist hierzu Subhaftationsstermin auf **Sonnabend den 12. Octbr. d. J. Vormittags 10 Uhr** in der **Weinstube** des hiesigen Rathhauses anberaumt worden. Kaufliebhaber werden unter Hinweisung auf die in dem Subhaftationspatent enthaltenen Bedingungen eingeladen, an dem gedachten Tage vor dem im Rathskeller anwesenden Amtsdeputation zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Buttsfädt, den 18. Juni 1867.

Großherzogl. Sächs. Justizamt das. S. Menneken.

Edictalladung.

Nachdem der Bäckmeister **Wilh. Klaus** hier sein überschuldetes Vermögen an seine Gläubiger abgetreten, und vom Großherzogl. Kreisgericht zu Weimar der Konkurs erkannt worden, ist von der unterzeichneten beauftragten Behörde Liquidationsstermin auf

Dienstag den 15. October Vormittags 9 Uhr

an hiesiger Amtsstelle anberaumt worden, und werden daher die bekannten und unbekanntes Gläubiger des **Klaus** hierdurch geladen, an dem gedachten Tage entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu dem angelegten Termine zu erscheinen und ihre Forderungen an **Klaus**, bezüglich an die Konkursmasse, bis **Nachmittags 2 Uhr** gehörig anzumelden und zu beschreiben, widrigenfalls sie von der Konkursmasse als ausgeschlossen und der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand verlustig erachtet werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche dem Bäckmeister **Klaus** schulden, hierdurch aufgefordert, ihre Schuldbeträge bei Vermeidung **nachmaliger Zahlung** nur zum amtlichen Depositem einzuzahlen.

Buttsfädt, den 18. Juni 1867.

Großherzogl. Sächs. Justizamt daselbst. S. Menneken.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Von unseren Stationen Magdeburg, Schönebeck, a. d. Saale, Cöthen, Stumsdorf, Halle und Schkeuditz werden jeden Sonnabend zu den Vormittags 11 Uhr, und jeden Sonntag zu den früh 5 1/2 Uhr von Magdeburg abgehenden Zügen Fahrbillets der ersten drei Wagenklassen nach Dresden, für ein und dieselbe Person, zur Hin- und Rückreise gültig, zum Preise von:

I. Classe		II. Classe		III. Classe		
6 \mathcal{F} .	6 \mathcal{F} .	4 \mathcal{F} .	12 \mathcal{F} .	2 \mathcal{F} .	25 \mathcal{F} .	
5 = 24 =	4 = 4 =	2 = 20 =				Magdeburg — Dresden und zurück,
5 = 15 =	3 = 28 =	2 = 16 =				Schönebeck
4 = 26 =	3 = 15 =	2 = 7 1/2 =				a. d. Saale
4 = 12 =	3 = 6 =	2 = 2 =				Cöthen
3 = 27 =	2 = 26 =	1 = 26 =				Stumsdorf
3 = 12 =	2 = 16 =	1 = 20 =				Halle
						Schkeuditz

ausgegeben werden.

Diese Billets berechtigen zur Weiterfahrt von Leipzig nach Dresden mit dem des Sonnabends Nachmittags 2 1/2 Uhr und Abends 7 Uhr und des Sonntags Vormittags 5 und 9 Uhr von Leipzig abgehenden Zügen; zur Rückreise von Dresden bis einschließend den jedesmal darauf folgenden **Dienstag** mit allen fahplanmäßigen Personen- und gemischten Zügen, mit Ausnahme der Schnell- und Courierzüge früh 4 1/2 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr von Dresden, und früh 7 Uhr von Leipzig in der Richtung nach Magdeburg.

Ein Billet gilt für 2 Kinder unter 12 Jahren.

Gepäck wird auf Extrabillets nicht befördert, dagegen, als Eilgut aufgegeben und vorausgeschickt, auf Verlangen auch des Sonntags in Dresden ausgeliefert.

Magdeburg, den 15. Juli 1867.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Nitterguts-Verpachtung.

Das zu Tilleda in der goldenen Aue gelegene, den Herren Freiherrn von **Winkingerode** gehörige Nittergut, mit einem Areal von 802 Morgen 75 □ Ruten, soll nach dem Willen der Herren Besitzer auf einen Zeitraum von 18 Jahren vom 16. Juni 1868 ab an den Meistbietenden verpachtet werden; mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt, habe ich Licitations-Termin auf

den 3. September cr. Vormittags 10 Uhr

im Lokale des „Preussischen Hofes“ zu Sangerhausen anberaumt und lade Pachtluftige dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen der Verpachtung gegen Erlegung der Copialien noch vor dem Termine mitgetheilt werden können.

Sangerhausen, den 12. Juli 1867.

Der Justizrath und Notar **Hesse.**

Auction von 50 Morgen Gerste auf dem Stiele und Feld-Verpachtung.

Montag den 5. August cr. Nachmittags 3 Uhr wird die auf dem Herrn Antmann **Schimmer'schen** Felde — in Dreha'er Flur bei Carlsfeld belegene — stehende Gerste von circa 50 Morgen öffentlich und meistbietend in kleinen Parzellen oder im Ganzen verkauft.

Gleich darauf: Verpachtung des Feldes in einzelnen Morgen oder im Ganzen. Bedingungen hierüber im Termine an Ort und Stelle.

Schmidt,
Agent in Dreha.

■ Eine frequente Gastwirthschaft in der Nähe des Petersberges mit verdeckter Regelbahn, Gemüsegarten u. 2 Morg. gutem Acker, ist sofort oder zu Michaeli d. J. auf 3 oder 6 Jahre durch den Unterzeichneten zu verpachten.

Rothhaus.

Särzer.

Möbel-Auction in Stumsdorf,

beim Herrn Restaurateur **Nöfen.**

Wegen Aufgabe eines Möbel-Geschäfts sollen Donnerstag den 1. August von Vormittags 9 Uhr ab folgende Möbel zum Verkauf kommen: Schreib-, Kleider- und Wäsch-Sekretäre, Spinden, Wasch-, u. Spieltische, Consolentränke, Kommoden, Couffissen- und Sopha'sche, Rohrstühle in Mahagoni-, Birken- und Buchenholz, sowie eine Partie Brettstühle von Buchenholz, eine Chaiselongue u. Sopha, nebst zwei Canapés, vierfüßig, mit Stahlfedern und Ledertuch beschlagen.

Ein schön gelegenes Gartengrundstück in Naumburg a/S., ganz nahe am Bahnhof gelegen, circa 1 Morgen haltend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **H. Köhler** daselbst, Domplatz 750.

1500 \mathcal{F} . auf erste alleinige Hypothek werden gesucht. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein schönes Landgut in der Nähe einer Stadt, von 106 M. Areal, wovon 18 M. Wiese, Ernte gut, Inventar vollständig, ist für den festen Preis von 8600 \mathcal{F} . mit wenig Anzahlung Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Auf Franco-Anfr. unter A. B. poste rest. Wurzzen wird nähere Auskunft erteilt.

120,000 \mathcal{F} . Anstalts-gelder sind in beliebigen Posen auf gute ländliche Hypothek auszuliehen durch **H. R. Fuchs**, Halle, den 30. Juli 1867, Mauergasse Nr. 10.

Mehrere anst. gebild. Mädchen im Alter v. 22—25 J., die feine Küche erlernt u. in weibl. Arbeit sehr geschickt, suchen u. bescheid. Ansp. Stelle als Stütze der Hausfrau durch Frau **Binneweiß**, Barfüßerstraße 16.

Thätige manierliche Landmädchen, für Küche u. Hausarbeit, mit sehr guten 2—4-jährigen Attesten weißt nach Frau **Binneweiß**.

Die diesjährige Obstkönung der Plantagen des Amtes **Schdorf** beabsichtige ich **Sonnabend den 3. Aug.** in der Wohnung des Gärtner **Piper** daselbst zu verpachten.

H. Ziemann.

Für Uhrmacher.

In einer Provinzial-Stadt ist ein rentables Uhren-Geschäft nur für den Einkaufspreis sämtlicher Waaren zu verkaufen. Dasselbe hat schöne Kundschaft, beste Lage u. gute Einrichtung, und soll bis 8. August Familien-Verhältnissen wegen verkauft werden. Der Preis ist 500 \mathcal{F} . Woz? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

4—500 Centner gutes Heu, vorjährig Ernte, sind im Ganzen oder im Einzelnen sofort zu verkaufen bei der verwitweten **Therese Mehrstedt** in Gehofen bei Artern.

Ein Gut, 4 St. von Halle, mit guten Gebäuden, 73 M. gutem Felde, 3 Pferden, 8 Kühen, 50 Stück Schaafe, ist mit 5000 bis 6000 \mathcal{F} . Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Jeuner** in Halle, Rathausgasse 14, 1 St.

Guts-Verkauf.

Ein rentables, arondirtes Gut in Baiern, reizend, fruchtbar Lage, sehr nahe an einer Bahnstation, zwischen Coburg und Bamberg, Areal ca. 330 preuß. Morgen, ist Familienverhältnisse wegen unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswürdig zu verkaufen und kann mit komplettem Inventar und Maschinen nebst voller Ernte sofort übergeben werden. Franco-Anfragen unter B. No. 1. befordert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet seit dem Jahre 1823 mit einem Capitale von Zwei Million Thalern, versichert zu festen und billigen Prämien, ohne irgend welche Nachzahlung, Gebäude aller Art und Fabrik-Anlagen, sowie Mobilien, Waaren, Getreide in Scheunen und Dienen, Vieh, Geräthe und überhaupt Bewegliches. Bei Versicherungen auf fünf und sieben Jahre mit Vorauszahlung der Prämie gewährt dieselbe noch besondere Vortheile.

Den Hypothek-Gläubigern wird durch §. 7 der Police-Bedingungen Schutz bereitet. Nähere Auskunft unter unentgeltlicher Ausbändigung der Antragsformulare und Versicherungs-Bedingungen, und bereitwilliger Unterstützung bei Ausfüllung der erstern, ertheilen

Herr Haupt-Agent **O. Teichfischer** in Erfurt,
Herren Haupt-Agenten **Rudolphi & Henkmann** in Weisefels,
sowie die Agenten in:

Altleben Herr Carl Ackermann,
Annaburg Herr A. Hausenfelder, Buchbindermeister,
Belgern Herr Joseph Masche,
Bibra Herr Gustav Prater,
Bitterfeld Herr F. W. Weisner, Galanteriewaarenhändler,
Cönnern Herr Louis Beyermann, Drechslermeister,
Crosfen Herr S. Göge,
Delitzsch Herr Th. Uebe,
Delitzsch Herr S. Wiedicke,
Dommitzsch Herr C. B. Gabelmann,
Düben Herr Louis Jost,
Dürrenberg Herr F. A. Sasse,
Eckartsberga Herr Julius Göpel,
Eilenburg Herr G. Ebersbach,
Eisleben Herr Geinr. Schmidt (Firma: Chr. Worch & Schmidt),
Erfurt Herr Carl Ernst Voigt,
Ermstleben Herr G. Osterloh,
Friedeburg b/Herbstädt Herr S. Borsch, Makler,
Giebichenstein Herr F. A. König,
Gräfenhainchen Herr Franz Richter,
Groß-Croitzsch b/Delitzsch Herr Caspar Busch,
Groß-Gottern Herr F. W. Petri,
Großkugel b/Schleußig Herr Friedr. Hense, Makler,
Heldrungen Herr A. Reinhardt,
Herzberg Herr W. Klammer,
Hettstedt Herr Louis Demeltus,
Hendewalde b/Zeitz Herr Geinr. Wiegmann,
Hohenbucko Herr C. Müller, Forstschreiber,
Hohenmölsen Herr C. A. C. Stölzner,
Kessen Herr August Zickler,
Kemberg Herr A. Voigt,

Kindelbrück Herr A. Göhring,
Langenlitz Herr Carl Klinghammer,
Laucha Herr J. G. Draese, Schlossermeister,
Liebenwerda Herr Robert Conrad,
Löbjeun Herr Friedrich Fuchs,
Loitzsch Herr J. Z. Vollrath,
Lützen Herr C. Sack, Maurermeister,
Mansfeld Herr C. Kunter, Getreidehändler,
Meineweh b/Stößen Herr A. Gebrhardt,
Merseburg Herr Louis Zehender,
Mühlberg a/E. Herr Wilh. Schiefer, Maurermeister,
Mühlhausen in Thüringen Herr Th. W. Fröbe,
Naumburg Herr Friedrich Kayser,
Ortrand Herr Emil Kuttler,
Prettin Herr Friedr. Heinrich, Apotheker,
Pretzsch a/E. Herr Robert Lehmann,
Querfurt Herr C. Barow, Buchhändler,
Rosleben Herr S. Thome,
Rothenburg a/E. Herr Th. Nultsch,
Sangerhausen Herr A. Frick,
Schilbau Herr Julius Thomas, Makler,
Schleußig Herr C. A. Jesuitzer,
Schlöben Herr W. Gottschalk,
Schlieben Herr B. Kalle,
Schneeberg Herr Carl Hugo Lillie,
Schönwalde Herr F. C. Langhammer,
Schraplau Herr C. F. Kühne, Leberhändler,
Seyda Herr Wilh. Werten,
Sommerda Herr G. Wegner,
Stößen Herr Aug. Neltch,
Tennstedt Herr Alwin Fischer, Commissionair,
Teusententhal Herr Carl Holle, Rentant,
Torgau Herr J. G. Schmidt,
Wettin Herr F. W. Arzt,
Wittenberg Herr C. W. Geisler,
Zahna Herr Frau, Post-Expedient,
Zeitz Herr C. F. Quaas,
Zörbig Herr Frdr. W. Virchow sen.

Halle die Haupt-Agentur **Wilh. Kersten**, Paradeplatz Nr. 6.

Geschäftsverlegung.

Mit heutigem Datum verlege ich mein **Woll-, Weiss- und Posamentir-Geschäft** vom Steinweg nach der großen Ulrichsstraße Nr. 20. Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch im neuen Lokale erhalten zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gustav Dannenberg.

Provisions-Reisende.

Für eine größere Maschinenfabrik und Eisengiesserei werden Provisionsreisende auf landwirthschaftliche Maschinen gesucht. Franco-Offerten unter F. W. # 100 befördert die Annoncen-Expedition von **Sachs & Co.** in Leipzig.

Material-Geschäfts-Verkauf.

In einer Thüringer Garnisonstadt ist ein gut rentirendes Material- und Spirituosen-Geschäft zu verkaufen.

Keelle Selbstbewerber wollen ihre Adressen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig. unter **L. R.** franco niederlegen.

Ein kaufmännisch gebildeter Mann sucht sich mit einem größern Capitale an einem soliden, nachweislich gut rentirenden Geschäft selbstthätig zu betheiligen. — Die Herren **Haafenstein & Vogler** in Leipzig sind erbötig, Franco-Offerten unter **C. K.** entgegen zu nehmen. Discretion selbstverständlich.

Eine fleischmilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **A. Tarlatt** in Brachwitz.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Hohnstedt Nr. 134.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in Rütten Nr. 5.

Eine große Quantität Mist liegt zu verkaufen bei **F. Baumgärtner** in Asendorf.

Auf dem Rittergute Friedeburg stehen veränderungshalber zwei große starke 9- u. 10jährige Arbeitspferde zum Verkauf.
C. Sellwig.

Eine **Bäckerei**, verbunden mit Materialgeschäft, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen und zum 1. October zu übernehmen.
Dürrenberg, den 29. Juli 1867.
G. Lamprecht.

Eine gebildete Dame wünscht eine Stelle anzunehmen, — wo sie die Pflichten, mutterlose Kinder zu erziehen und eine Häuslichkeit selbstständig übernehmen könnte. Adressen beliebe man unter Chiffre sub **Z. H.** bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig. niederzulegen.

Ein in Küche und Wirthschaft gut bewandertes, solides, braves, thätiges Mädchen wird zur theilweise selbstständigen Führung eines Haushalts gesucht. Offerten unter Chiffre **K. franco** poste restante Naumburg a/S. erbeten.

Ein tücht. Hofmeister, unverheirathet, wird gesucht. Näheres zu erfragen Geisstr. Nr. 70.

Ein junger Mann, **gut erzogen**, der kürzlich in einem Material-Waaren-Geschäft ausgelehrt, findet in einem en gros-Geschäft in Halle Stellung.

Selbstgeschriebene Bewerbungen sind unter **C. & K. # 5** an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Zig. abzugeben.

Für ein **Mühlengeschäft** in der Nähe von Halle wird ein junger Mann als Lagerist zum baldigen Antritt gesucht und werden Anmeldungen unter **S. H. No. 20.** von **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig. angenommen.

Für ein hiesiges **Colonialwaaren en gros et en detail-Geschäft** wird zum 1. Octbr. d. J. ein Lehrling gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Zig.

Gesuch.

Für meine zweckmäßig eingerichtete **Korn-Brennerei mit Presshefe-Fabrikation** suche ich auf den 1. October d. J. einen tüchtigen Verwalter oder Brennmeister.

Befähigte Respektanten belieben sich unter Angabe der zu erzielenden Ausbeute franco an mich zu wenden.

Carl Gosling in Dsnabrück.

Ein Spiritus-Brenner, der die Brennerei von Kartoffel und Syrup eine Reihe von Jahren zur größten Zufriedenheit seines Prinzipals geleitet hat und auch die Reparaturen an Dampf- sowie an landwirthschaftlichen Maschinen selbst besorgt hat, worüber ihm die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht, um sich in pecuniärer Hinsicht zu verbessern, anderweitig Stellung. Näheres bei dem Brenner **F. Conrad** in Halle a/S.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für mein Geschäft zum 1. October oder früher einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.
Halle a/S.
F. F. Bauer,
gr. Ulrichsstraße Nr. 38.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches im Rechnen und Schreiben, so wie in allen weiblichen Arbeiten und in der Wirthschaft bewandert ist, sucht im Verkaufsladen oder auch zur Pflege ältlicher Personen eine Stelle, sieht weniger auf großen Gehalt, nur auf gute Behandlung.
Zu erfragen bei Frau **Hartmann**, großer Schlamm Nr. 10 in Halle a/S.

Ein junger militärsfreier Commis, Materialist, (flotter Verkäufer) sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, baldigt anderweitiges Engagement. Geehrte Herren Respektanten belieben ihre werthe Adresse unter Chiffre **M. R. # 22.** poste restante Zeitz gef. niederzulegen.

Deconomie-Verwalter-Gesuch.

Auf dem Rittergute **Zeuchern** bei Weisefels wird zum 1. September 1867 ein junger Mann als 2. Verwalter gesucht. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Kleemann.

Für unsere Eisen-, Defen- u. Holzhandlung suchen wir pr. 1. Octbr. d. J. einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.
Eisleben, den 27. Juli 1867.

Drucklauff & Richter.

Es sollen 2000 \mathcal{R} . auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek ausgegeben werden. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig. Unterhändler werden verboten.



Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Nachdem mir die Agentur der **Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft** in **Stettin** übertragen worden ist, halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf **Gebäude, Mobilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh, Erntefrüchte, Waarenlager** u. gegen **fest billige Prämien**.

Die Garantie-Mittel bestehen aus dem Grund-Kapital in Höhe von **3,000,000 Thalern**, dem Reservefond von **300,000** und den bedeutenden Prämien-Reserven.

Antragsformulare und Versicherungsbedingungen verabreicht unentgeltlich und ertheilt gern jede wünschenswerthe nähere Auskunft.
Dellé a/B., den 24. Juli 1867.

Heinrich Schaaf, Seilermeister.

In Vertretung der Firma **Otto Schwillau, Berlin, Lieferant für alle Königl. Preuß. Lazarethe**, empfehle mein Lager eis. Bettstellen, Matratzen, Garten-Möbel u. mit Spiralfederbespannung zur geneigten Beachtung. Bestellungen nehme entgegen und liefere zu Fabrikpreisen franco hier. **F. W. Schröder, Brüderstraße 4.**

Muskirte Preiscurante franco und gratis.

„Höchst wichtig für Pferdebesitzer!“

Die Besitzer von Pferden, Rindern und Zugschweinen erlauben wir uns auf unser rühmlichst bekanntes

„Concentrirtes Restitutions-Fluide!“

aufmerksam zu machen. Es schützt vor dem Steifwerden und beseitigt dasselbe, heilt in überraschend schneller Weise Sehnenentzündungen, Schulter-, Hüft- und Kreuzlähme, Knie- und Fessellähme und darf mit Recht als das vorzüglichst wirkende Mittel gegen frisch entstandene Gallen angesehen werden. Für die anerkannte Güte unseres Fabrikats bürgen die Atteste bekannter Sachverständiger, die eingesehen werden können.
Gebr. Engel, Briesen a/Oder und Berlin.

Den Alleinverkauf für Halle a/S. hat:

Albert Schlüter, große Steinstraße Nr. 6.

Attest I. In Folge Ihres Schreibens vom 9. October habe ich den Ober-Arzt **Dr. Knauer** mit der Untersuchung und Anwendung des von Ihnen eingesandten **Restitutions-Fluide** beauftragt. Derselbe hat ein Attest über die Wirkung desselben gegenwärtig vorgelegt, welches ich Ihnen zur weiteren Benutzung in der Anlage ergebenst übersende.
Berlin, d. 6. December 1860.

General-Lieutenant und Ober-Stallmeister.

II. Das von Ihnen unter dem Namen **Restitutions-Fluide** debitirte Mittel hat Unterzeichneter Gelegenheit gehabt, in den königlichen Ober-Marschällen, den Prinzlichen, sowie mehreren Privatfällen anzuwenden und zu prüfen, und die Ueberzeugung gewonnen, daß dasselbe rheumatische Zahmbreiten, Entzündungen und Anschwellung der Sehnen, frisch entstandene Geschwülste wie Geschir- und Satteldrücke und den Verschlag der Hufe in einer mit der Höhe genannter Uebel im Einklang stehenden nicht langen Zeit beseitigt.

Solches attestirte der Wahrheit gemäß durch eigene Schrift, Unterschrift und Insignel.

Berlin, d. 6. December 1860.

Dr. Knauer,

Ober-Arzt der Königl. Ober-Marschälle
und Apotheker I. Classe.

Zur Reichstagswahl.

Zum ersten Male nach Gründung des Norddeutschen Bundes ist das Volk berufen, seine Vertreter zum Reichstag zu wählen. Preußen und Deutschland erwarten, daß jeder Staatsbürger seine Schuldigkeit thue.

Die Zeiten sind ernst und drohend. Preußens alle Erwartungen überschätzender Aufschwung hat Eiferlucht bei mächtigen Völkern erweckt, und nach mehr als einer Seite wird das bis zur Heiligkeit gesteigerte Streben kund, Preußen, und in und mit Preußen Deutschland wieder zur Ohnmacht herabzurücken. Nur ein starker Bund vermag der drohenden Feindseligkeit entgegenzutreten; stark ist er aber nur durch Entwicklung aller geistigen und materiellen Kräfte in wohlgeordneter Freiheit und unter kräftiger Leitung. Preußens Regierung hat bewiesen, daß sie Beides zu verknüpfen, Beides zu fördern weiß und ernstlich bestrbt ist. Wer es mit unserm Vaterlande wohlmeint, wird sie darin mit Beifolgsung kleinlicher Partei-Eiferlucht mit aller Kraft unterstützen.

Wir bedürfen nicht Männer, welche unpraktischen Träumereien nachjagen, welche lieber des Vaterlandes Macht und Größe opfern als ihre der Wirklichkeit fremden Einbildungen; — wir bedürfen Männer, welche dem Könige und seiner um unser deutsches Volk so hochverdienten Regierung treu zur Seite stehen, um das kaum begonnene und in seiner weiteren Entwicklung noch zweifelhaftes Werk der Kräftigung und Einigung Deutschlands dauernd zu befestigen und zu einer solchen Gestaltung zu führen, welche den auf uns eifersüchtigen Mächten Achtung und Ehrfurcht einflößt, damit in segnenbem Frieden wachsen könne, was ein blutiger, aber ruhmvoller Krieg gesät hat, und damit durch Vereinigung der Kraft die Lasten des Volkes geringer, des Volkes Blüthe reicher werde.

Wir empfehlen unsern Mitbürgern in Stadt und Land für die Wahl unseres Vertreters beim Reichstage einen Mann, zu welchem wir das volle Vertrauen haben können, daß er in diesem wahrhaft preussischen und deutschen Sinne wirken werde, den durch seine staatsmännische Erfahrung und Einsicht wohlbewährten, und durch seine für alle Stände unseres Volkes mit warmem Eifer sich bethätigende patriotische Gesinnung allgemein bekannten und unter uns allen hochgeachteten

Herrn Oberpräsidenten **a. D. Dr. v. Beurmann** auf Dppin.

Halle, den 28. Juli 1867.

Eb. Cifentraut, Kaufmann. Dr. Rosenberger, Professor.

Dr. Stephan, prakt. Art.

Karl Brodthorb, Kaufman. Jul. Fricke, Buchhändler. von Hansen, Major a. D.

F. W. Helm jun., Zimmermstr. Dr. Kramer, Direktor der Franckeschen Stiftungen.

Dr. Leo, Sch. Reg. Rath. von Rauchhaupt, Major a. D.

von Vangerow, Oberst-Lieutenant a. D. Dr. Wiegand.

Dr. Witte, Geheimrath.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Ein geräum. Grundst. m. sehr groß. Hof, Garten, Materialladen, Restaur., Brauerei, Schmiede u. Holzarb.-Werkst., Stallung, Schuppen, 2 Brunnen u., über 500 \mathcal{R} . Miete br. weg. Bezug des Besitzers für 8000 \mathcal{R} . m. 1500 \mathcal{R} . Anz. zu verkaufen. Näheres b. **F. Laage & Co.**

Zu vermieten
sodort u. 1. October cr. zu beziehen die herrschaftl. Bel-Etage
Königs-Platz 6.

Woll- und Saarblumen
werden sauber und geschmackvoll angefertigt und ertheilt Kindern Unterricht in der Anfertigung
Frau Schliephake
in **Freyberg's Garten.**

Zum bevorstehenden Sängerefest werden Transparents schnell und billig gefertigt
Klausthor, Anfergasse Nr. 1. Bahlisch a. Staude.

Wanzengift von A. Lange
zur gänzl. Vertilgung der Wanzen aus Betten, Möbeln, Wänden und Gebäuden. Die Wirkung ist überraschend, deshalb ist es wichtig für jeden Hausstand; auch ist dieses Mittel zu empfehlen bei neuen Bettstellen u. dgl. anzuwenden, um sich von vorn herein vor diesem Ungeziefer zu schützen. In Krufen zu 12 und 6 \mathcal{R} . Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.
A. Lange, Markt 23, im Hofe.

Frische Kieler Speckbücklinge, geräucherte Macrelen, geräucherte Flundern u. Stralsunder Bratheringe empfiehlt in neuer Sendung **C. H. Wiebach.**

Serbis- oder Stoppelrübensamen, echt u. neu, bei **Ernst Voigt.**
Besten Havanna-Honig empfiehlt **F. F. Bauer.**

Ein guter Flügel (von 6 Octaven) steht billig zu verkaufen Leipzigerstr. Nr. 68, part.

Sauerkirschen
ohne Stiele kauft **C. la Barre** in Halle, gr. Ulrichsstr. 17.

Imit. franz. Kugelschloß à Duz. 2 \mathcal{R} .
Dergleichen mit Beschlag à Duz. 4 $\frac{1}{6}$ \mathcal{R} .
Tulpen à Duz. 2 \mathcal{R} . bei
Gustav Ferber, gr. Ulrichsstraße 12.

Sommertheater in der Weintraube.
Mittwoch den 31. Juli: **Abschieds-Concert** des Regensburger Dorn-Quartetts „Orpheus“ und **Berens** für Herrn **Dofer**. — Dazu auf vielfaches Verlangen: **Lieschen Wildermuth**, Lustspiel in 4 Akten.
Nur Kassenpreise. — Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Die Direction.

Bad Wittfeld.
Heute Mittwoch den 31. Juli
Concert.
Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. **E. John.**

Ein schwarzer Pudel mit weißer Brust ist zugelaufen
Abzuholen
Büschdorf Nr. 4.

Zwei Thaler Belohnung
erhält der Finder einer silbernen **Gilinderuhr** mit vergoldetem Rand an einer Stahlkette, welche auf dem Wege von **Schleuditz** nach **Alt-Scherbitz** verloren worden ist, Leipzig, Alte Burg 13. III.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unserer guten Schwester und Tante, **Dorothee Friederike Kanne-gießer geb. Bloßfeld**, haben Ihnen innigsten Dank die Hinterbliebenen.

Das bevorstehende Gesangsfest in Halle.

Immer näher kommen die festlichen Tage heran, zu deren Vorbereitung seit Monaten schon die eifrigsten und umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Die Sänger haben ihre Proben zu den beiden Concerten ziemlich beendet; die verschiedenen Ausschüsse legen die letzte Hand an die Gestaltung ihres Werkes, das nun bald zur schönen Ausführung gelangen soll. Wird das Fest auch für unsere Stadt ein Volksfest in des Wortes edelster Bedeutung werden? Wird ihre Einwohnerschaft durch Schmückung der Häuser, durch eine rege, sinnige Theilnahme, durch freundliche Aufnahme der Gäste auch äußerlich kundgeben, daß der deutsche Männergesang hier eine Heimath hat? Das sind Fragen, deren Beantwortung für Halle weit schwieriger und von weit mehr Gewicht ist, als für jede andre kleinere Stadt. Noch hat, wie wir hören, der Quartier-Ausschuß nicht alle fremden Sänger bei unsern Mitbürgern untergebracht, noch ist Manches zu thun, was nur durch das freie, allgemeine, warme Interesse für das Sängertum zu erreichen ist. Dessenungeachtet zweifeln wir nicht, daß das Fest — falls ihm der Himmel günstig ist — in allen seinen Theilen einen hochbefriedigenden Verlauf nehmen wird; vielleicht regen auch diese Zeilen Manche noch an, zu dem Gelingen desselben beizutragen. Von den zum Bunde gehörenden Vereinen sind angemeldet: 1) Merseburg 3 Vereine mit 107 Sängern, 2) Naumburg 2 Vereine mit 55 Sängern, 3) Schkeuditz 20 Sänger, 4) Niemberg (Lehrergesangsverein) 28 Sänger, 5) Jöbitz 2 Vereine mit 55 Sängern, 6) Delitzsch 28 Sänger, 7) Köthen 2 Vereine mit 46 Sängern, 8) Bernburg 2 Vereine mit 56 Sängern, 9) Pölla 6 Sänger, 10) Leuchthaus 24 Sänger, 11) Halle 8 Vereine mit 230 Sängern. Die Concerte werden mitbin von dem imposanten Chöre von 641 Sängern ausgeführt werden. Für die Sopranpartie in dem kirchlichen Concert hat Frau Burger-Weber, die Tochter unsern Mitbürgers, eine renomirte Sängerin, freundlichst zugesagt. Die Tenorpartie wird Herr Kühn aus Bernburg, als tüchtigster Sänger geschätzt, singen. Auch Herr Ratsch in Merseburg, ebenfalls ein Kind unserer Stadt, welcher bei frühern Gesangsfesten durch sein Orgelspiel stets reichem Beifall fand, hat seine Mitwirkung besprochen.

Selbst es uns vergönnt, bei dieser Gelegenheit einige Notizen zur Geschichte des Sängerbundes an der Saale dem größeren Publikum mitzutheilen:

Derselbe war im Jahre 1846 auf Anregung des damaligen Domorganisten in Merseburg, Ritter, gegründet. Die Liedertafeln von Merseburg, Weisenfels, Naumburg, Halle, Zeitz, denen sich die Vereine der kleineren Städte angeschlossen, bildeten den Kern des Bundes. Anfang September 1846 wurde das erste Gesangsfest in Weisenfels abgehalten. Es fiel in jene Zeit, wo die Abnung einer neuen Zeit und ein freies, reges Leben auf allen Gebieten des Staates, der Kirche, der Kunst und der Wissenschaft alle Gemüther erfüllte. Hohe Begeisterung durchwehte daher das ganze Fest. Mit Enthusiasmus wurden die frühesten Vaterlandslieder gesungen und aufgenommen. Wichtig war, daß der Bund mit seinem ersten Feste den Boden der Volkshämlichkeit betrat. Seine Feste gehören dem Volke. 1847 übernahm der Königl. Musikdirector D. Claudius aus Naumburg die Direction des Bundes, während der Musikrath Hunger aus Merseburg zum Präsidenten desselben gewählt wurde. In diesem Jahre fand ein zweitägiges Gesangsfest in Naumburg statt, und zwar am ersten Tage eine kirchliche und am zweiten eine „weltliche“ Aufführung. Seitdem lag das Kirchenconcert für die größeren Feste vorbehalten, wodurch dieselben neben dem heitern auch einen würdevollen Charakter erhalten. — Die Revolution, welche im folgenden Jahre ausbrach und deren Stürme so manche zarte Blüthe des Volklebens fällte, brach auch den Bund zu vernichten. Doch kaum waren die Zeiten wieder ruhiger, so erhob er sich von Neuem. 1850 schon wurde wieder ein zweitägiges Fest mit kirchlich und weltlichem Concert in Merseburg abgehalten. Ein herrliches Fest. Der Sängertag 1851 in dem reizenden Bad Bismarcksee war ebenfalls ein Fest in der Art. 1852 fand in Zeitz ein kirchliches und weltliches Concert statt. Gegen 600 Sänger waren anwesend. 1853 Fest in Schkeuditz. Weltliche Aufführung in dem schönen Park des Dr. Henner aus Leipzig. Köpen sollte 1854 wieder zumachen, was der Regen zwei Jahre vorher verdoeben hatte. Es geschah auch. Die Probe fand auf der romantischen Auldenburg, die Aufführung im „Buchenhain“ statt. Das Hallische Fest 1855 verregnete, und der Bund machte in dessen Folge nicht unbedeutende Schulden. Er schmol zusammen. Zwar wurde im nächsten Jahre in Sülza in Thüringen doch ein Sängertag abgehalten, aber auf der Generalversammlung desselben Jahres legten sowohl Claudius wie Hunger ihre Aemter nieder. Zur Wahl eines neuen Vorstandes kam es nicht, und so war der Bund ohne Leitung. Jetzt nahmen sich die Halle'schen Sänger des zerfallenden Bundes energisch an. Professor Köner (jetzt in Weitz) trat an die Spitze. Carl Döllner wurde Bundesdirigent, neue Statuten wurden gegeben und mit neuer Hoffnung zogen die Sänger 1857 nach Freiburg a. d. Nürst zum Sängertag. Hier in den herrlichen Thälern entwickelte sich ein reges, besseres Leben: es wurde gut gesungen, Döllner mit Begeisterung begrüßt. Der Blick in die Zukunft wurde freier und sicherer. Die Liedertafeln von Halle, Merseburg, Weisenfels und Schkeuditz standen fest zusammen. Halle wurde Vorort. Inßes der Bund blieb klein. Der Sängertag dieses Jahres wurde im Bade Leuchthaus abgehalten. Die Erinnerung an Schiller und Göthe gaben ihm eine besondere Weihe. Im nächsten Jahre fand in Schkeuditz der Sängertag statt. Der stürmische Regen machte die Aufführung unmöglich. 1861 wurde Pastor Aneitel Ehrenz, Alb. Müller geschäftsführender Präsident des Bundes, während der Musikdirector E. F. Lohme die musikalische Leitung schon nach Döllner's Tode übernommen hatte. Unter dem Einflusse günstiger Verhältnisse begann nun eine neue Epoche für den Bund, so daß er bald wieder in schöner Blüthe stand. Schon das Gesangsfest mit kirchlicher und weltlicher Aufführung in Delitzsch, zeigte den neuen Aufschwung, aber das in Köthen 1862 gebot zu den schönsten und bedeutendsten des Bundes überhaupt.

Möge dem hier in nächster Woche stattfindenden Feste ein reiner klarer Himmel leuchten: dann wird seine Ausführung ohne jeden Zweifel den gelungensten an die Seite gestellt werden können und in der Geschichte des Vereins ein reiches schönes Blatt der Erinnerung mehr sein.

Vermischtes.

Die Gewitter der vorigen Woche verbreiteten sich, wie man aus den Zeitungen erfieht, über einen sehr weiten Umkreis und haben zum Theil erheblichen Schaden angerichtet. Von Hagel begleitet waren Gewitter in Theilen der Provinz Sachsen (ebenso im Königreich Sachsen), in Neu-Vorpommern (wo ein Hagelschauer von ungewöhnlicher Heftigkeit am 23. Juli namentlich auch die Stadt Greifswald heimgluchte), in Hesse (am 22. Juli).

Waldenburg. Zum zweiten Male weist hier ein höherer Criminalbeamter aus Breslau vor weiteren Entdeckung einer Falschmünzerbande die in Breslau ihren Sitz und im nahen Oberwaldeburg eine Filiale haben soll. Die preußischen Hundert-Thalerscheine sollen unter vielen anderen Wertpapieren täuschend ähnlich hergestellt worden sein.

(Weiteres Gefängnißleben.) Der Abg. Wilhoff entwarf kürzlich in einer Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses folgende hübsche Schilderung des Lebens in österreichischen Gefängnissen: In dem Strafhaufe zu Garsten (sagte der Redner) ist die Arbeit der Sträflinge verpackt. Die Einen arbeiten nun sehr fleißig, Andere weniger, Andere wieder gar nicht. Diese treiben sich in den Gängen herum und wälzen sich — wie mir ein Augenzeuge wörtlich sagte — im ararischen (vom Staate gelieferten) Gewande in dem Kotze und Gerölle des Strafhaushofes herum. (Hört, Hört!) Die Sträflinge wissen sich Zeitungen in die Strafkäuser einzuschmuggeln, und jetzt wird ihnen sogar auch die Lectüre eines Journals officiell gestattet, und zwar hat die Gemeindezeitung die große Aufgabe, die Verbrecher auf der Höhe der politischen Situation zu erhalten. (Lebhaftes Heiterkeit.) Besonders lustig geht es Abends in den Strafkäusern zu. Da werden alle Gattungen Kartenspiele, selbstverständlich auch verbottene, gespielt und Verlust und Gewinn werden theils in Geld, theils mit den Zahlungsmedien in den Strafkäusern, als da sind: Speck, Geschloß, ausgeglichen, theils auch mit den Antheilen an einem nächtlichen Einbruch bezahlt. In diesen Strafkäusern finden auch Bolzenschießen statt; beim Scheiden von Genossen werden Abschiedsfeste gefeiert, Reden gehalten, Tasse ausgebracht auf baldiges Wiederkommen u. s. w. (Große Heiterkeit.) Ein Bekannter von mir wurde kürzlich ersucht, an einen Sträfling eine Post auszurichten. Nun wendet sich mein Bekannter an den Wachmann, um in das Strafhaus hineingelassen, erhält aber die Antwort: es werde in diesem Augenblicke schwer sein, denn „die Herren wären beim Kaffee.“ (Große Heiterkeit.) Die „Herren“ sind vom Kaffee dann aufgefunden und mein Freund war so glücklich, dem Mann, welchen er gesucht hat, auf dem Gange in Gegenwart einer Anzahl von Genossen zu begegnen, und zwar mit einer Virginia im Munde. Dem Sträfling war gerade das Feuer ausgegangen und es beickte sich der Wachmann mit dienstfertiger Freundlichkeit ihm neues Feuer zu geben. (Heiterkeit.) Ich will noch ein anderes Factum erzählen: Ein Bauer aus Ober-Defereich war wegen Betruges verurtheilt worden und schickerte mir in seiner gemüthlichen Weise seinen Aufenthalt in der Strafanstalt folgendermaßen: „Ich habe mir 70 Gulden mitgenommen, um für alle Bedürfnisse gebedt zu sein, Sonnabends bringt mir meine Frau auch Tabak und Geschloß; Abends geht es lustig zu, viel lustiger als bei uns im Wirthshause.“ (Heiterkeit.)

London d. 26. Juli. Die Arbeitseinstellung der Schneider scheint nach beinahe dreimonatlicher Dauer sich ihrem Ende zuzuneigen und die Entscheidung gegen die Arbeiter auszufallen. Die Beiträge zur Vereinskasse fließen spärlicher und nur mit Anstrengung wird es möglich, die wöchentlichen Unterstüzungen auszuführen. Dabei ist es den Meistern gelungen, mit Hilfe von Nichtunionisten und durch umfangreiche Verwendung von Maschinenarbeit ihre mislichste Sturm- und Drangperiode der Saison durchzuführen und nach und nach so viel Arbeitskräfte aufzubringen, daß sie gegenwärtig so ziemlich unabhängig von den feiernden Gesellen dastehen. Der neue Präsident der Arbeitervereinigung hat an die englischen Meister ein Circular gerichtet, das mit großer Mäßigung die Nothwendigkeit für Meister wie Gesellen hervorhebt, ein Mittelweg aufzufinden, durch den in Zukunft ähnliche Streitigkeiten unmöglich gemacht würden. Die Vereinbarung einer gleichmäßigen Arbeitszeits-Tabelle wird als dringend erforderlich bezeichnet und den Meistern abermals der Vorschlag gemacht, ihrerseits ein Comité zu ernennen, das mit einem Arbeitercomité die vielen jetzt streitigen Punkte beraten und zu einem gütlichen, beiderseits befriedigenden Austrage bringen könnte. Die bisherige Vorsteher der Arbeiter-Association sehen im Laufe des nächsten Monats ihrer Vernehmung vor den Juries entgegen, doch sind die Meister entschlossen, im Falle ihrer Verurtheilung mit dem Factum der gerichtlichen Feststellung des streitigen Rechtspunktes sich zu begnügen.

In Malta herrscht eine Hitze, wie sie seit zwanzig Jahren nicht vorgekommen. Admiral Kelett gab den österreichischen und russischen Marine-Offizieren ein Bankett, wobei die Temperatur so hoch war, daß die nicht brennenden Wachskerzen auf dem Tische buchstäblich vor Wärme schmolzen. Einer der Anwesenden, der zweimal im Juli die Wüste durchzogen, erklärte die Hitze für größer, als er sie dort jemals gefunden.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 1. Juli 1867.

- 1. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Wechsel in der Person des Friedhofs-Aufsichters beabsichtigt der Magistrat gleiche Bestimmungen über die Besoldungs-Verhältnisse dieser Stelle zu treffen, wie solche für die Stelle des Aufsichters des Stadt-gottesackers getroffen worden sind und beantragt demgemäß, zu genehmigen, daß vom 1. October d. Js. ab der entsprechende Gehalt des Friedhofs-Aufsichters von 220 Thlr. auf 270 Thlr. festgesetzt wird, die Zahlung des entsprechenden Pensionariums auf 65 Thlr. für Entlohnung der Wege u. in Begefall kommt und der Betrag der Dienstwohnung für die Pensionierung auf 50 Thlr. bestimmt wird. Die Genehmigung erfolgt nach dem Magistratsantrage.
- 2. Die von der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft bei Pflanzung des neuen Dresdenhakenplatzes am Bahnhof angelegte Abtheilung zur Entwässerung

deselben hat die Verlängerung dieser Abtheilung zur Beschaffung der Vorlauf um ca. 25 Fuß nöthig gemacht. Behufs Weiterführung dieser Abtheilung abwärts bis zum Canal auf 120 Fuß Länge beantragt der Magistrat die Bewilligung der auf 184 Thlr. zu berechnenden Kosten. Die Bewilligung geschieht. Die weiteren Verhandlungen betreffen theils persönliche Verhältnisse, theils mußte eine definitive Beschlußnahme über die verschiedenen Vorlagen, wegen noch stützender Vorberathungen ausgesetzt werden.

Sitzung am 8. Juli c.
1. Da die sechsährige Wahlperiode des sächsischen Abgeordneten zum Provinzial-Landtage, sowie der Stellvertreter desselben mit dem 2. October e. abläuft, so wird seitens des Herrn Oberbürgermeisters v. Wos auf Grund eines Receptes des Herrn Oberpräsidenten vom 18. April e. die Vorname der erforderlichen Neuwahlen beantragt, und seitens der Versammlung zum Abgeordneten Stadtrath von Hagen, zum ersten Stellvertreter Justizrath Dr. v. Dreyer und zum zweiten Stellvertreter Kaufmann Richter erwählt.

2. Nachdem zur Gerabelung der Chaussee vor dem Geistthore und Befestigung der Chaussee nach dem alten Mühlwege bereits 160 Thlr. bewilligt worden sind, der Kreisbaumeister Wolf auch sich zur Umwandlung des östlichen Chaussee-Grabens in eine gekrümmte Mulde bereit erklärt hat, und endlich die Widacanten in Uebnahme der Hälfte der Kosten dieser Regelung des Wasserlaufes gewilligt haben, beantragt der Magistrat die andere Hälfte der Kosten mit etwa 100 Thlr. aus der Stadtkasse zu bewilligen. Der Antrag wird von der Versammlung abgelehnt. Die weiteren Verhandlungen betreffen theils persönliche, theils zur definitiven Beschlußnahme noch nicht geeignete Gegenstände.

Sitzung am 15. Juli c.
1. Der an Stelle des aus dem Amte eines besoldeten Stadtraths ausgeschiedenen Herrn von Hagen neu erwählte Stadtrath Herr von Helldorf wird durch den Magistrat-Direktor in sein Amt eingeführt und begrüßt.

2. Der Magistrat theilt den Antrag der wegen der Anleihe von 600,000 Thlr. eingesetzten Commission zur sofortigen Begebung des ganzen Betrages der Anleihe mit und freit demselben seinerseits überall bei. Die Versammlung beschließt, die Finanz-Commission zur sofortigen Begebung der ganzen Anleihe von 600,000 Thlr. zu autorisiren.

3. Unter Mittheilung der fernereiten Verhandlungen mit der Actien-Zucker-Raffinerie in Betreff des von der letzteren anzulegenden Abfuhrungs-Canals beantragt der Magistrat namentlich die zur Ausführung des an Canalbau sächsischerseits erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Versammlung bewilligt die im Bauetat für das Jahr 1867 zur Ausführung des Canals durch die Königstraße in der Richtung nach der Zucker-Raffinerie ausgeworfene Kostenrate und erklärt sich mit den nach den bisherigen Verhandlungen mit der Zucker-Raffinerie festgestellten Estimationen einverstanden.

4. Nach Zusammenstellung der durch die Universitäts-Jubiläumfeier zu Lasten der Stadt erweichenden Kosten betragen dieselben überhaupt 899 Thlr. 16 Gr. 7 Pf., so daß die durch Beschluß vom 13. Mai c. zur Verfügung gestellten 800 Thlr. um 99 Thlr. 16 Gr. 7 Pf. überschritten sind. Der Magistrat beantragt, der einfachen Rechnungsabteilung wegen, die vorgedachte Kostensumme in toto zu bewilligen. Die Bewilligung geschieht.

Zuckermarkt.

London, d. 26. Juli. Lebhaft und fest.
Breslau, d. 27. Juli. Wenig belebt; Eigner halten noch auf die alten Preise; unire vornehmlichen Notierungen sind daher unverändert.

Berlin, d. 27. Juli. Wochenbericht. Raff. erreichten einen Grad von Billigkeit, der wahrnehmlich nach seiner Seite hin Rechnung gab und nur den Konsumanten zu gut kam; die Preise erholten sich um ca. 10%, können sich gegenwärtig aber nicht auf dem Standpunkte erhalten und haben einen Theil der Besserung wieder eingebüßt. Braune und weiße Farine 9-10 ¹/₂, gelbe 11 ¹/₂-12 ¹/₂ ¹/₂, feine blonde 13 ¹/₂ ¹/₂, weiße 13 ¹/₂-14 ¹/₂, gemahlene Weils 14-14 ¹/₂, fein gem. Raff. 15 ¹/₂ ¹/₂, f. Raff. 15-15 ¹/₂ ¹/₂.
Paris, d. 27. Juli. v. Juli fs. 57 p. Octob. 57 ¹/₂ fs. Lille eff. 57-59 fs.
Gavre, d. 27. Juli. Fest.

Petroleum.

Antwerpen, d. 29. Juli. Raff. Weiß 44 fs.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 31. Juli:

- Kirchliche Anzeigen.**
St. Marien: Am. 10 Beichte und Communion Oberprediger Bracker.
Universitäts-Bibliothek: Am. 2-4 (f. d. Stud.).
Zoologisches Museum: Am. 1-3 im Universitäts-Gebäude, 2 Dr.
Börseversammlung: Am. 8 im Stadtschloß.
Städtisches Leibhaus: Expositionsstunden Am. 7-11.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-11, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9-11 gr. Schlam 10a.
Char.-u. Wohlthätigkeits-Verein: Kassenstunden Am. 10-12 u. Am. 2-5 Bräderstr. 13.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 ¹/₂-10 Kl. Sandberg 15.
Naturwissenschaftl. Verein für Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „gold. Ring“.
Geographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in Schlüter's Restauration.
Verein für prakt. Medicin Ab. 8 Sitzung in „Stadt Hamburg“.
Händler-Gesangverein: Ab. 7 im „Kronprinz“.
Hall. Volksliedertafel: Ab. 8-10 Uebungsfunde im Hotel zu den „3 Schwänen“.
Stadtmusikchor (Jahn): Am. 3 ¹/₂ in Bad Wittekind.
Sommer-Theater in der Weintraube: Abchieds-Concert des Regensburger Drenn-Quartetts „Dreyen“. Dazu: „Lieschen Wildermuth“, Lustspiel.
Badel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Teich-römische Bäder: für Herrn: täglich Vormittags 8, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. In Arten Bannendörfer zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags 5 ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 4 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 50 M. Am. (P), 1 U. 30 M. Am. (P), 6 U. 10 M. Am. (G), 8 U. 30 M. Am. (G).
Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 30 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 25 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (S), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, aber in Cöthen), 11 U. 20 M. Nachs. (F).
Arenshausen (über Nordhausen) 8 U. Am. (P), 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 30 M. Ab. (P, bis Nordhausen).
Thüringen 5 U. 20 M. Am. (P), 9 U. 15 M. Am. (P), 11 U. 3 M. Am. (S), 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 45 M. Am. (P - bis Göttha), 11 U. 8 M. Nachs. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. (S), Lößnitz 8 ¹/₂ U. Am. - Querfurt 3 U. Am. - Rosleben 12 U. 30 M. Nachs. - Salzmann 9 U. Am. - Wettin 4 U. Am.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.
Berlin, den 30. Juli. (Aufgegeben daselbst 2 Uhr 5 Min. Nachm.)
Spiritus. Tendenz: steigend. Loco 22 ¹/₂. Juli/August 21 ¹/₂. August/September 21 ¹/₂. September/October 20 ¹/₂. October/November 18 ¹/₂. Gef. -
Koggen. Tendenz: ermattend. Loco 68, 72 ¹/₂. Juli/August 62 ¹/₂. September/October 57 ¹/₂.
Rüsil. Tendenz: behauptet. Loco 11 ¹/₂. Juli/August 11 ¹/₂. September/October 11 ¹/₂.
Fondsnotizen: höher.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.
Berlin, den 30. Juli. (Aufgegeben daselbst 2 Uhr 5 Min. Nachm.)
Spiritus. Tendenz: steigend. Loco 22 ¹/₂. Juli/August 21 ¹/₂. August/September 21 ¹/₂. September/October 20 ¹/₂. October/November 18 ¹/₂. Gef. -
Koggen. Tendenz: ermattend. Loco 68, 72 ¹/₂. Juli/August 62 ¹/₂. September/October 57 ¹/₂.
Rüsil. Tendenz: behauptet. Loco 11 ¹/₂. Juli/August 11 ¹/₂. September/October 11 ¹/₂.
Fondsnotizen: höher.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle

Abg. nach Berlin 1) 4 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 50 M. Mrg. 3) 1 U. 30 M. Nachm. 4) 6 U. 10 M. Abds. 5) 6 U. 30 M. Abds. Ank. von Berlin 6) 10 U. 25 M. Vrm. 7) 10 U. 55 M. Vrm. 8) 5 U. 40 M. Abds. 9) 11 U. Nachts. 10) 4 U. Mrg. Nr. 1, 4, 7 u. 9 sind Courierzüge, welche zwischen Halle und Bitterfeld nicht anhalten. Nur Nr. 1 hält in Brehna an. Bei diesen Zügen, mit Ausnahme des letztgenannten, findet eine Personenbeförderung in III. Klasse nicht statt. Es werden ausgegeben auf allen Stationen: am Sonntag Billets zum einfachen Fahrpreis für tour und retour desselben Tages gültig, und am Sonnabend resp. Sonntags Billets zu ermäßigtem Fahrpreise, welche bis zum folgenden Tage Gültigkeit haben. - Anschluss in Bitterfeld nach Dessau bei den Zügen 2, 3 und 5, von Dessau bei den Zügen 6, 8 und 9.

Abg. nach Erfurt 1) 5 U. 20 Min. Morg. 2) 9 U. 15 Min. Mrg. 3) 11 U. 3 M. Vrm. 4) 1 U. 50 M. Nachm. 5) 7 U. 45 M. Abds. 6) 11 U. 8 M. Nachts. Ank. von Erfurt 7) 4 U. 7 M. Mrg. 8) 7 U. 25 M. Mrg. 9) 1 U. 15 M. Mittags. 10) 5 U. 25 M. Nachm. 11) 6 U. 2 M. Abds. 12) 10 U. 30 M. Nachts.

Nr. 3, 6, 7 und 11 Schnellzüge. Nr. 5 (Personenzug) fährt bis Gotha, in der Zeit vom October bis April nur bis Erfurt; Nr. 2 bis Eisenach; Nr. 1 u. 4 haben wie die Schnellzüge Nr. 3 u. 6 Anschluss nach Cassel, Frankfurt a/M. Bei letztern kommt ein erhöhtes Personengeld zur Erhebung. Nr. 8 trifft von Gotha (im Winter nur von Erfurt), Nr. 10 von Gerstungen, Nr. 7 u. 11 (Schnellzüge) und Nr. 9 und 12 (Personenzüge) treffen von Cassel und Frankfurt a/M. hier ein. Die Züge Nr. 1, 3, 4 und 5 haben in Weissenfels Anschluss nach Zeitz und Gera, die Züge Nr. 8, 9, 11 u. 12 Anschluss von Zeitz und Gera. Die Schnellzüge halten nur während der Badesaison in Sulza und Kösen an. Bei den Nachtschnellzügen (Nr. 6 und 7) werden Personen in III. Wagenklasse nicht befördert.

Abg. nach Leipzig 1) 6 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 36 M. Mrg. 3) 10 U. 35 M. Vrm. 4) 1 U. 20 M. Nachm. 5) 7 U. 25 M. Abds. 6) 8 U. 45 M. Abds. Ank. von Leipzig 7) 7 U. 4 M. Mrg. 8) 8 U. 50 M. Vrm. 9) 1 U. 25 M. Nachm. 10) 6 U. 45 M. Abds. 11) 7 U. 50 M. Abds. 12) 11 U. 15 M. Abds.

Abg. nach Magdeburg 1) 7 U. 45 M. Mrg. 2) 9 U. Vrm. 3) 1 U. 30 M. Nachm. 4) 6 U. 50 M. Abds. 5) 8 U. Ab. (übern. in Cöthen). 6) 11 U. 20 M. Nachs. 7) 6 U. 5 M. Mrg. (hat in Cöthen übern.). 8) 7 U. 31 M. Mrg. 9) 10 U. 25 M. Vrm. 10) 1 U. 15 M. Nm. 11) 7 U. 10 M. Ab. 12) 8 U. 42 M. Ab. Nr. 6 u. 7 (nach u. von Leipzig) und Nr. 1 und 12 (nach u. von Magdeburg) sind Schnellzüge und halten in Schkeuditz, Wulsen, Gnadan, Westerhüsen nicht an. Die Züge nach Magdeburg Nr. 7, 8, 11, resp. nach Leipzig Nr. 1, 3, 5 befördern auch Personen nach Grossweissand, Niemberg, Gröbers. - In Stumsdorf halten alle Züge ausser Nr. 12 (von Magdeburg) an. In vierter Wagenklasse werden Personen nur befördert bei den Zügen Nr. 1, 3, 5 in der Richtung nach Leipzig und 2, 5 in der Richtung nach Magdeburg.

Abgang nach Arenshausen 1) 8 Uhr Vorm. 2) 1 U. 50 M. Nachm. 3) 7 U. 30 M. Abends. Ankunft von Arenshausen 4) 7 U. 24 M. Vorm. 5) 12 U. 51 M. Vorm. 6) 8 U. 26 M. Nachm. Nr. 3 geht nur bis Nr. 4 kommt von Nordhausen. Alle Züge halten in Teutschenthal und Oberröblingen an und werden zur Beförderung von Brief- und Fahrpostsendungen benutzt. Bei sämtlichen Zügen ist Beförderung in erster bis vierter Wagenklasse.

Abgehende Personenposten von Halle
nach Wettin tägl. 4 U. Nachm., nach Cönnern tägl. 9 U. Vorm., nach Lößnitz tägl. 3 ¹/₂ U. Nachm., nach Salzmann 9 U. Vorm., nach Querfurt 3 U. Nachm., nach Rosleben per Querfurt 12 ¹/₂ Uhr Nachts.

Ankommende Personenposten in Halle
von Cönnern tägl. 5 U. 20 M. Nachm., von Wettin tägl. 7 U. 15 Min. Vorm., von Lößnitz täglich 8 U. 45 M. Vorm., von Salzmann 4 U. 15 M. Nachm., von Rosleben 3 U. 15 M. Früh, von Querfurt 4 U. Nachm.

Fahrpreise. Cours nach Wettin (pr. M. 5 ¹/₂ ¹/₂): Bis Wettin (2 ¹/₂ M.) 13 ¹/₂ ¹/₂, bis Trotha (1 ¹/₂ M.) 2 ¹/₂ ¹/₂, Cours nach Lößnitz (pr. M. 4 ¹/₂ ¹/₂) - achtstziger Omnibuswagen ohne Beichausengestellung; Bis Lößnitz (2 ¹/₂ M.) 11 ¹/₂ ¹/₂, bis Trotha (1 ¹/₂ M.) 2 ¹/₂ ¹/₂. Cours nach Cönnern (pr. M. 5 ¹/₂ ¹/₂): Bis Cönnern (3 ¹/₂ M.) 17 ¹/₂ ¹/₂, bis Trotha (1 ¹/₂ M.) 2 ¹/₂ ¹/₂. Cours nach Salzmann (pr. M. 4 ¹/₂ ¹/₂) - achtstziger Omnibuswagen ohne Beichausengestellung; Bis Paseranerie (1 M.) 4 ¹/₂ ¹/₂, bis Dölan (1 ¹/₂ M.) 5 ¹/₂ ¹/₂, bis Salzmann (2 M.) 8 ¹/₂ ¹/₂. Cours nach Rosleben (pr. M. 6 ¹/₂ ¹/₂): Bis Lauchstädt (2 M.) 12 ¹/₂ ¹/₂, bis Schafstädt (3 M.) 18 ¹/₂ ¹/₂, bis Querfurt (4 ¹/₂ M.) 27 ¹/₂ ¹/₂, bis Rosleben (3 ¹/₂ M.) 1 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂. Die Annahme- und Ausgabe-Büreaux des hiesigen Königl. Post-Amtes sind geöffnet: an den Wochentagen von Vormittags 8 (im Sommer 7) Uhr bis Abends 8 Uhr, an den Sonn- u. den gesetzlichen Festtagen Vormittags von 8 (im Sommer 7) Uhr bis 9 Uhr; Nachmittags von 5 bis 8 Uhr.

Abgang der Eisenbahnzüge von Eisenb.
Nach Nordhausen: 1) 9 U. 5 M. Vorm. 2) 2 U. 55 M. Nachm. 3) 8 U. 40 M. Abds.
Nach Halle: 1) 6 U. 34 M. Vorm. 2) 12 U. 1 M. M. 3) 7 Uhr 36 M. Abds.

Abgehende Personenposten von Eisenb.
nach Aschersleben (per Hettstädt) täglich 3 U. 45 Vorm., 10 U. 30 M. Vorm., 10 U. Abds.; nach Mansfeld täglich 5 U. Nachm.; nach Aisleben täglich 7 U. 30 M. Nachm.

Ankommende Personenposten in Eisenb.-Stadt:
vor Aschersleben täglich (per Hettstädt) 8 U. 10 M. Vorm., 2 U. 5 Min. Nachm., 9 U. 50 M. Abds., von Mansfeld täglich 8 U. Vorm.; von Aisleben täglich 8 U. Vorm.

Telegraphischer Coursbericht von der Berliner Börse.

(Durch Herrn Robert Neuns.)
Aufgegeben in Berlin am 30. Juli 20 Min. Nachm.
Inländische Fonds. 5% Pr. Staatsanleihe 102 ¹/₂, 4 ¹/₂% do. 97 ¹/₂, 4% do. 89 ¹/₂, 3 ¹/₂% Staatsanleihe 84, 4 ¹/₂% Hypothekencertifikate 101 ¹/₂.
Ausländische Fonds. Defferr. 60er Loos 69 ¹/₂, 64er Loos 40 ¹/₂. Russische 66er Preimianleihe 93. Italienische Anleihe 49 ¹/₂. Americ. Anleihe 78 ¹/₂. Defferr. Credit-Actien 71 ¹/₂.
Eisenbahn- u. Stamm-Actien. Aachen-Mairisch. 32 ¹/₂. Altona-Kiel. 128 ¹/₂. Bergisch-Märkische 140. Berlin-Anhalt 217. Berlin-Görlitz 60 ¹/₂. Berlin-Potsdam 212. Berlin-Siegen 137. Breslau-Schweidnitz 131. Cöln-Minden 138. Cöln-Duisburg 50 ¹/₂. Magdeburg-Balderstedt 184. Magdeb. Halberst. Stamm-Pror. 73 ¹/₂. Nordbahn 90. Oberhessische 187. Defferr. Francozin 121 ¹/₂. Defferr. Lumbarden 98. Rheinische 113 ¹/₂. Rhein-Nahe 27 ¹/₂. Thüringer 127 ¹/₂.
Borsen- u. Pruss. Hypothek-Actien 108 ¹/₂.
Wechsel-Course. Kurs Wien 79 ¹/₂. Tendenz: angenehm.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 176.

Halle, Mittwoch den 31. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Juli. Die Wahlen zum Norddeutschen Reichstage werden, wie es heißt, gleich nach dem 20. August, jedenfalls noch vor Ende dieses Monats stattfinden.

Zu den Reichstagswahlen schreibt die Berliner „Reform“: Wir haben nur eine Mahnung dem Volke zuzurufen, das an die Wahlurne herantritt, um am Werke der zukünftigen Gestaltung Deutschlands durch seine Stimme Theil zu nehmen: Tretet mit Mut und Zuversicht an die große Aufgabe heran und prüft mit der männlichen Ruhe und Verständigkeit, die unserm Volke eigen ist, was die geeigneten Wege, was die geschicktesten Handhaben sind, und welche Männer nicht bloß Charakter und eine an allen Straßenecken proklamirte Entschiedenheit und Gesinnung, sondern auch politischen Verstand genug bewiesen haben, um das Recht des Volkes in den neuen Boden zu pflanzen, ohne diesen Boden selbst zu gefährden, ihn dem Deutschen Volke unter den Füßen wegzuziehen und das Werk der Einigung und die Existenz der Nation dem Zufalle des Augenblicks und dem Eigenwillen der Machthaber preis zu geben. Die treue Arbeit an der Vervollkommnung der Gesetze und ihrer Ausführung, wie sie die nationalliberale Partei begonnen, die Beseitigung von Gesezgebungen wie die der Presse, die sie in Angriff genommen hat, von Gesezgebungen, welche nicht bloß die Freiheit des Gedankens, sondern auch das Gewerbe und die Arbeit des Volkes beschränken, trotzdem daß in der Preussischen Verfassung das Grundrecht der Pressefreiheit in den schönsten Worten steht, eine neue Verfassung der Gemeinden und der Kreise des Landes, und eine Reform der Städteordnung, welche die letzten Reste feudaler Privilegien beseitigt, und die nicht bloß mit der Versicherung von Gesinnung und Entschiedenheit, sondern mit urtheilsfähiger Geisteskraft, mit treuem Volkssinne und einem arbeitsamen Eingehen auf alle, selbst die kleinsten politischen und volkswirtschaftlichen Bedürfnisse des Volkes errungen werden können, die Ausbildung der Bundesverfassung im Geiste der Freiheit, in der Richtung inniger Einigung und die Bereitung der Wege für den Eintritt aller Deutschen Gebiete in den neuen Bund, diese und andere Aufgaben der Gesezgebung sind es, für welche das Volk die Männer seines Vertrauens beruft. Es ist nichts, was die Preussische Verfassung, was einzelne andere Verfassungen der Norddeutschen Staaten als feste Zusagen oder als beschworenes Recht enthielten, durch die Verfassung des Norddeutschen Bundes verloren gegangen; nur vollkommene Unwissenheit kann dies behaupten. Die Verfassungen in den Einzelstaaten bleiben bestehen. Wohl aber hat die drohende Gefahr ausländischer Einmischung eine Stiftung der Budgetberathung des Heeres für wenige Jahre erheischt. Nach dieser Zeit tritt aber das volle Recht des Volkes wieder in Kraft, den Staatshaushalt in allen seinen Theilen und auf allen Gebieten für Preußen wie für den Norddeutschen Bund mitzubestimmen. Ja, was die Preussische Verfassung nicht gewährt, auch die Bestimmung der Einnahmen, die Bestimmung der Steuern und ihrer Erhebungsgart, ist durch die Bundesverfassung garantiert. Aber dies ist es nicht allein. Ein weites, großes Feld der schöpferischen politischen Gestaltung unsers Vaterlandes, eine gleiche Theilnahme aller Glieder des Volks ohne Ansehen der Person liegt vor unseren Augen im Morgengrauen des kommenden Tages. Es gewiß! Nur der Kraft, der sittlichen und der geistigen, blühen hier Kräfte und fruchtbare, lachende Gelände, nicht der verneinenden Dymnastie, die mit Schlagwörtern und machtlofen Grundrechten spielt und das Handeln darüber vergift. Das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht, das in dem Programm der alten Fortschrittspartei fehlt und erst nachher von dem entschiedeneren Theile derselben hinzugefügt wurde, giebt dem Volke eine unübersehbliche Gewalt; das Volk braucht nicht zu warten, daß man



Vom dem Ausschusse des religiösen Reformvereins, welcher in Frankfurt a. M. seinen Sitz hat, ist ein Wahlaufsatz an die religiöse Reformpartei Deutschlands erlassen worden; derselbe fordert die Gesinnungsgenossen auf, bei den Wahlen für das norddeutsche Parlament folgende Forderungen zur Geltung zu bringen: „1. Freie Verfassung der kirchlichen Gemeinden, Berechtigung der Laien in der kirchlichen Gemeinschaft; 2. Einführung der Kommunal Schulen, wo dieselben noch nicht sind, und Beseitigung der Confectionschulen durch Staatsgesez; 3. Unabhängigkeit der Katholiken Deutschlands von Rom durch ein Gesez des norddeutschen Parlaments mit der Berechtigung, ihre kirchlichen Angelegenheiten selbstständig zu regeln; 4. Unerforschung gegen die Bischöfe, welche die unchristliche, zum Theil sittenlose Moralthologie von Görg approbit und in die geistlichen Seminare eingeführt haben.“

Die in Aussicht genommene neue Eintheilung der Landwehrbezirke, sowohl für die alten, wie für die neuen Provinzen, ist gegenwärtig im Bollzuge begriffen und die genaue Abgrenzung der Bezirke für die einzelnen Armecorps unterliegt zur Zeit der Allerhöchsten Entscheidung.

Es war voraussehen, daß unter den Einrichtungen, welchen durch die Neugestaltung Norddeutschlands und durch das reformatorische Vorgehen Preußens das Todesurtheil gesprochen ist, die Spielbanken einen hartnäckigen Kampf um die Fortdauer ihres Daseins verlohnen würden. In den Regionen der höheren Verwaltung hat das Institut der Spielbanken keine Freunde, und es herrscht fast unbeskränkt die Ansicht, daß es unzulässig sei, in den neuen Provinzen ein System zu dulden, welches in dem bisherigen Preussischen Landesgebiete unter dem

großen Insturdie Kunst oder at die Bundes lassen. Nur he die besserde sen. Was das mit der gewal- Verfassung zu g auf dem es Reichstages, Die freieste Ueberun- des Congresses n. So trete hl heran, daß ähle diejenigen Bertrauen ehren a und die Be en Ausfüh- Geiste: eringen

ragen: 1) ob tungsparlei be- ter Christ sein sten Fragen ist, h, welchen das blatt zu ihrer esseren Dingen gerichtete Aus- die Conserva- des „Kladder- beitartikeln der